

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Münzstraße 3. — Fernsprechnummer: Für Inserate 1567, für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerei 261. — Zeitungsbreite Seite 420.

Verlagspreis: Vierteljährlich einfl. Zustellung 2.25 Mk., monatl. 80 Pf. Beim Abholen von der Expedition und den Ausgabestellen: Vierteljährlich 2 Mk., monatl. 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 Mk., ohne Beizugeld Einzelne Nummern 10 Pf. — Inseratgebühren: die Tagesblätter 15 Pf., Sonntagsblätter 25 Pf., in Reklameteil Seite 1 Mk. Postkontonummer: Nr. 1258 Berlin. — Etwaiger Rabatt kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 153.

Magdeburg, Sonnabend den 3. Juli 1915.

26. Jahrgang.

Wie ernähren wir uns?

Zu den neuen Bundesratsverordnungen, deren wesentlichster Inhalt bereits bekannt ist, werden noch eine Reihe Erläuterungen und Motive gegeben, die sich bisher erst auf einen Teil der ganzen in Betracht kommenden Aufgabe erstrecken. Danach hat man vor allen Dingen die Vorbereitung der Ernte bis ins einzelne in diesem Jahre gesichert. Während der Krieg im vorigen Jahre mitten in die Ernte hineinschlug, haben wir jetzt ein Jahr der Verjüngung mit neuen Organisationen hinter uns und haben daraus gelernt, die kommende Ernte in jeder Hinsicht besser zu sichern. Es ist Vorkehrung getroffen, daß genügend Schnitter aus dem Heeresverband für die Einbringung der Ernte entlassen werden, dazu werden größere Mengen Gefangene für denselben Zweck benutzt werden, besonders Russen, die sich von jeher als gute Erntehelfer erwiesen haben. Darüber hinaus sollen die Schulen und die Jugendkompanien eingereicht werden. Was Menschenkräfte aber trotzdem nicht leisten können, soll durch mechanische Kräfte ersetzt werden. Die landwirtschaftlichen Maschinen sind deshalb verbessert, ihre Zahl ist außergewöhnlich vermehrt, Rohstoffe, Teile und Transportmöglichkeiten sind gesichert worden.

Der Wirtschaftsplan selbst geht von der Annahme aus, daß der

Krieg noch über das neue Erntejahr hinaus dauern wird, und daß wir auf alle Fälle nicht nur die Ernte dieses Jahres vollkommen organisieren, sondern solche Maßnahmen treffen müssen, daß die über nächste Ernte wie für ein Kriegsjahr in Rechnung gesetzt wird. Es ist kein Geheimnis, wieviel wir gerade an Körnererträgen aus dem Ausland eingewiebelt haben. Wir haben jetzt durch Verbesserung der Anbauflächen und durch intensivere Wirtschaft alles mögliche versucht, um diesen Ausfall der Einfuhr durch eigene Produkte zu ersetzen. Es besteht große und begründete Aussicht, daß uns dies, wenn auch nicht im vollen ziffernmäßigen Umfang, so doch in solcher Art gelingen wird, daß jeder Ausnahmsplan unserer Gegner erneut zunichte werden muß. Um das aber mit voller Sicherheit zu erreichen, müssen wir auch in dem kommenden Erntejahr sorgfältig verteilen und jedes Produkt nach Möglichkeit schonen und sammeln. In dieser Hinsicht werden wir besonders

sorgsam mit den Futtermitteln umgehen müssen, damit die im vergangenen Erntejahr so kraß hervorgetretene Futtermittelnot vermieden werde. Wir haben gelernt,

uns anzupassen, Mensch wie Vieh haben sich an die neuen wirtschaftlichen Notwendigkeiten allmählich gewöhnt; diese werden aufrechterhalten und ausgebaut werden. Dazu gehört — wie wir gleich nach Erlaß der Bundesratsverordnungen erklärt haben — Beschlagnahme und Höchstpreise und eine Organisation über das ganze Reich.

Eine genaue ziffernmäßige Berechnung über unsere Ausichten im neuen Erntejahr ist zurzeit noch nicht möglich. Erst Ende August wird eine Uebersicht möglich sein. Die Regierung will dann die Bevölkerung durchgängig orientieren. Für den Verbrauch kommen zunächst die landwirtschaftlichen Selbstverbraucher in Frage, dann das Saatgut für die übernächste Ernte und dann der Verbrauch in den nicht überwiegend landwirtschaftlichen Kreisen. Im allgemeinen soll in dem neuen Wirtschaftsplan den Kreisen mehr wie früher die Selbstwirtschaft aufgegeben werden. In denjenigen Kreisen, die das nicht freiwillig wollen, soll die Bewirtschaftung entweder durch besondere Kommissionen durchgeführt oder der Reichsgetreidekasse übertragen werden. Auf diese Art soll das

Gutgegenkommen gegenüber den Landwirten vergrößert werden und es bleibt nur zu hoffen und dafür zu sorgen, daß das nicht auf Kosten der städtischen Bevölkerung geschehe.

Man will im neuen Wirtschaftsjahr auch mehr Rücksicht auf die kleineren Mühlen nehmen, die Grobmühlen eventuell nur zeitweilig und nach einer bestimmten Ordnung beschäftigen. Die Händler sollen als Agenten und Kommissionäre verwendet werden. Der Provinzialhandel, der eigentliche Produzentenhandel, kommt nur noch für die Lagerhaltung in Betracht. Der Großgetreidehandel findet natürlich keine Betätigungsmöglichkeit mehr, er wird auch im neuen Erntejahr ausgeschaltet bleiben. Andererseits sollen die Nahrungsmittelindustrien mehr berücksichtigt werden, die Teigwarenindustrie und Grießmühlerei. Rohstoffe erhalten, um ihrerseits den Lebensmittelmarkt zu stärken.

Besondere Sorgfalt ist nach den amtlichen Angaben der Ernte und Verwendung des Hafers gewidmet worden. Der Hafer hat wie bekannt in Kriegsjahren als Nahrungsmittel für die Militärverpflegung nicht nur eine wirtschaftliche Bedeutung, sondern auch militärische Wichtigkeit und es ist begreiflich, daß seine Produktion und Verteilung deshalb ganz besondere Sorgfalt gefunden hat. Man hofft durch die neue Ernte mehr Hafer zu bekommen, wird ihn aber im

Gegenatz zur letzten Ernte durch sofortige Beschlagnahme für einheitliche Verteilung festlegen. Es erscheint möglich, hierdurch nicht nur die Militärverpflegung abzulösen, sondern zu versorgen, obwohl der Bedarf an eigenem deutschen Hafer im neuen Erntejahr stärker als im vorigen sein wird, man hofft auch, die Ernährung der im Handel und Verkehr benutzten Pferde zu verbessern. Dabei wird natürlich das Saatgut von vornherein zurückgehalten und bei der Zeitigung der Pferdekationen darauf Bedacht genommen werden, daß für jedes Pferd eine bestimmte Menge Hafer unentbehrlich ist.

Auch auf die zuckerhaltigen Futtermittel

wird im neuen Erntejahr größere Sorgfalt genommen werden können. Rübenzucker, Melasse und Futterzucker sollen reichlicher verwendet, durch neue Verordnungen gesichert und verteilt werden. Für die Verwertung mit Zucker für die menschliche Nahrung, so heißt es weiter, besteht trotzdem keinerlei Bedenken. Wir werden nach wie vor nicht nur reichlich, sondern mit großem Ueberschuß damit versorgt sein. Die gegenwärtigen Preisschwankungen sind nicht berechtigt und die Regierung will ernstlich daran denken, Abänderungen herbeizuführen. Die Verbesserung im neuen Wirtschaftsplan besteht, was den Zucker betrifft, darin, daß die Bezugsvereinigung als einheitliche Organisation an die Kommunalverbände direkt abgegeben soll und diese den Zucker an den Handel weitergeben, der ihn mit einem Aufschlag vertreiben wird. Man hofft auf diese Art, die Fehler der gegenwärtigen Zuckerversorgung zu vermeiden und den Zucker mehr als bisher für die Volksernährung verwenden zu können.

Wie weit sich alle diese Absichten der Regierung in der Zukunft wirklich durchführen lassen werden, und wie weit sie vor allen Dingen dazu beitragen können, den Lebensmittelmangel zu beseitigen, eine gesicherte und doch billige Volksernährung durchzuführen, läßt sich zur Stunde noch nicht übersehen. Ein endgültiges Urteil, neue und bestimmte Forderungen wird man erst aufstellen können, wenn das Ergebnis der neuen Ernte zu übersehen ist. Die Regierung aber sollte in jedem Falle schon jetzt bei der Vorbereitung weit mehr und energischer als im letzten Erntejahr daran denken, daß die Sicherung der Volksernährung im Innern eine ebenso wichtige und bedeutende nationale Aufgabe ist, wie die Sicherung unserer militärischen Ueberlegenheit auf dem Felde. —

Kontraste in Flandern.

Ein junger Magdeburger hat den folgenden Brief geschrieben. An seine Eltern, die ihn uns zur Verfügung gestellt haben. Der Schreiber liegt seit einigen Wochen mit einem Halsgeschwür in einem Lazarett hinter der belgischen Front. Er hat die Stürme gegen die englisch-französischen Stellungen bei Ypern mitgemacht. In seinem Briefe gibt er rückwärtend die Schilderung eines dieser Anstürme, die den „Sack“ von Ypern erheblich eingeschürt haben. Bemerkenswert ist die hohe Warte, auf die sich der junge Mann geschwungen hat, und das beträchtliche Geschick, mit dem er seine Beobachtungen und Eindrücke zu Papier zu bringen versteht. Das ist um so höher anzuspitzen, als der Schreiber nur Volksschulbildung genossen hat.

Doch lassen wir ihn selbst zu Worte kommen: ... Hier im Lazarett geht es jeden Tag den selben langweiligen Gang ohne Abwechslung. Es ist eine Zeit tadelloser Ruhe und Beschauflichkeit. So recht zum Grübeln und Denken. Wir haben ja auch so rein gar nichts zu tun, nicht mal etwas zum Leben gibt es hier in diesem kleinen weltvergessenen Säckchen. Nur dann und wann verirrt sich mal ein Zeitungsblatt in unsere Abgeschiedenheit.

Heute erhielt ich eine illustrierte Zeitung. Dort für Wort wird sie gewissenhaft durchstudiert. Ein Bild interessiert mich ganz besonders. Es stellt auf weiter blumiger Au unter blühenden Bäumen, durch schlichte weiße Kreuze markiert, Kriegergräber dar. Im Hintergrund ein zerstückenes Dorf. Es war betitelt Frühling in Flandern. Frühling war es, lachender,

knospender Frühling, und darunter, welcher Kontrast: der Tod! Dazu ein Gedächtnis von Lenz und Liebe, von blauem Himmel und klarer Luft, von jeglichem Leid und kummendem Glück.

Gewiß, recht stimmungsvoll wird mancher der Dabeingeblichen sagen, vielleicht auch gefühlvoll eine Träne zerdrücken im Auge, und dann, dann geht er ins Wirtshaus und läßt weidlich schimpfen auf die Treulosigkeit Italiens. Kritisiert hier und da, daß es nicht weiter geht im Westen, daß es nur 300 Gejangene waren bei den Kämpfen am Kanal und vergessen nicht der heimatos in fremder Erde Begrabenen. Im Kriege ist ja der Tod was Alltägliches. Hier denkt man anders darüber, zumal wenn man im Lazarett so still und vergesslich daliegt.

Frühling war es auch, lachender, knospender Frühling. Der Sturm trieb die Wolkenfetzen vor sich her und jagte über die toten Felder bei L., über die Gräber, wo Tausende ruhten, über die bleichenden Tiergerippe, die auf den Hügel lagten. Vor uns und hinter uns der Tod, der über das Leben ringsum in der Natur uns vor all das Neulieben von Leben ringsum in der Natur uns vor all das Neulieben peitscht. Vorwärts, vorwärts, drüben stehen die Rothosen, die grauhaarigen Säbne des verheesteten Albions, töte, schreite über die Heide, zertritt, zerdrückt all das kriechende verhaßte Leben und

töte diese Menschenleiber, die von Liebe träumen, von Glück und Zukunft, wie du auch! Und der Frühling singt das alte Lied der Liebe. Hör mich, du

bist nicht außer der Natur, du bist dasselbe wie die da drüben: ein Mensch. Das Frühlingstied wird leiser und leiser, des Todes „Tötel“ laut und lauter, da Bliz und Kraach! Wie ein Heulen von tausend Teufeln fährt es über unsre Köpfe. Da wieder! und so fort. Ferner von jenem grünen Hügel kommt es. Dort stehen die feindlichen Batterien, verdeckt und verdeckt geben sie Schutz auf Schutz gegen unsre Bataillone, die vorwärts gehen. Heute endlich vorwärts nach Bouchon bewegungslosem Erstarrens. Es geht hinab ins Tal, den Hügel hinauf! Wie weit geht es? Ist kein Feind da? Die Artillerie feuert nicht mehr, doch sieht da, kleine Wöllchen! Nun pfeifen die Geschosse, nun klatscht es, wie wenn man mit nackter Hand auf nacktes Fleisch schlägt. Das sind Treffer. Die Geschlechter werden merkwürdig gesplagt, das Infanteriegefecht beginnt. Jetzt kommen auch wieder Schrapnelle. Vorwärts, harte Arbeit ist es fürwahr. Sie sterben zu Tausenden, Hunderte stürzen ins Gras, reißen mit zuckenden Händen Klumpen des Bodens heraus, wälzen sich in quellendem Blute und sterben, und haben

so große Augen, bevor sie sterben, so fragende! Mir war es, als säße der Tod hinter mir und lachte, lachte! Wann kommt die Kugel für mich? Heute? Bald? Jetzt? Doch vorwärts, vorwärts! Seitengewehr, pflanzt auf! Sei! wie springt der blanker Stahl aus der Scheide, wie leuchten die blanken Klingen. Die Sonne spiegelt sich in ihnen.

Acht Stunden brauchten wir zu sechshundert Metern, und nun es vergangen, schiel es eine Viertelstunde zu sein. Ge-

troffen! Wer? Wer kommt? Kopfschütteln! Er singt, tanzt, betet, alles auf einmal.

Der Wahnsinn springt ihm aus den Augen; er bellt, rennt vorwärts, stürzt nieder, bläst. Vorwärts, vorwärts, das nervenaufreizende Signal. Immer lauter bläst er mit stieren Augen, jetzt ein letzter schrecklicher Ton des Hornes. Er ist zu Ende.

Vorwärts, vorwärts, die Schützen stürmen weiter. Stahl dringt ins Fleisch, Hände krallen sich um Necken, auch die Fäulnis hat ihr Wert. Nachende, heulende, schreiende Töne nähern sich mit dem furchtbaren deutschen Angriffs- und Freischrei: Hurra! Hurra!

Wir haben gesiegt, blutig gesiegt, und das nennt man „Frühling in Flandern“.

Zerschossen, von kleiner Flammen umspielt, unter den schwarzen Wolken des Pulvers lag das Dorf im Abendglanz. Ein wunderbarer Himmel von tiefster Bläue wölbte sich hoch und weit über all dem furchtbaren Grauen auf dem Schlachtfeld. In langen Reihen lagen die Bahnen der nordwärts Verbundenen. Schon war die Kirche gefüllt, die unverfehrt gebliebenen Häuser und Scheunen, die wohl von früheren feindlichen Massenquartieren herrührten. In der Abendsonne lagen die Verwundeten da, unter den Instrumenten der Ärzte, erst lachend mit mutigem Scherzwort auf den Lippen.

Langsam verzog sich der Kampf. Noch sausten unheimliche Geschosse um uns. Bluttropfen standen auf der Erde, die kalt war und nicht mehr vermochte, das Blut zu trinken. Sie schienen es fast auszusaugen. Die Schützen rüben vollgefüllt mit Leichen. Man überschritt sie

auf Brücken aus Fleisch und Knochen, die unter der Füßen nachgaben. Neben das ganze schaurige Mund erschollen die Seufzer und das Stöhnen Sterbender und Leidender,

als klagte die Erde, als jammerte das Feld und die Wiese, und je stiller die Geschosse schwiegen, desto lauter wurde dieses große weite Stöhnen, bis ein Kanonenschuß alles verstummen und erbeben ließ. Die zusammengepreßte Luft fauchte in den Ohren.

Es wurde Nacht, das funkelnde Gestirn des Jupiter leuchtete groß im Süden auf. Wieviel Sehnsucht erwacht in dieser Stunde in Lebenden und Sterbenden, Was für Gedanken bewegen ihre Herzen, pressen die Lippen.

Auch das Stöhnen verstummt. In diesem Spital unter freiem Himmel leidet der Schlaf, die tödliche Ermattung ein. Nach dem Geläch des Tages wird es totensill. Das Schweigen des Todes! Wir, die wir das Feld noch abstritten, kamen uns wie Gespenster vor. Die Dorfstraße war leer, kein Licht, kein Mensch. Wir gingen weiter hinaus. Nur der große Stern gab Licht, und unsere zeitweilig ausflühenden Taschenlampen beleuchteten ein Stück des Weges. Hier und dort lauchte ein toter Soldat auf, dann ein zerschossenes Pferd und Uniformstücke, wieder ein furchtbar verzerrtes Gesicht und

hört auch eine tote Frau, die ein altes Gewehr umkalt hielt, von einem bis zum Wahnsinn gesteigerten Hass mit in die Schlacht geirrt!

Wir trafen Wahrenträger. Alles ging stumm aneinander vorüber. Hinweg über Leichen, durch Wutlachen. Welcher Veruch! Heber uns hing eine dunkle Wolke, heißere unheimliche Töne drangen zu uns hernieder. Eine uns begegnende Schwester vom roten Kreuz deutete entsezt hinauf. Vögel sind es, sie wittern das Futter. Von uns aufgeschreckt sitzen hier und da schon einer von seinem Nabe an. Dann jagen wir einen Menschenhaken, der über das Feld kriech, sich bückt, gespenstisch hin und her lieg. Hyänen des Schlachtfeldes. Unmenslich zur Bestie entartet,

bestieht er die Taten. Wir jagen weiter, juchten und bückten uns; alles tot! Jetzt da, einer schlägt die Augen auf, als das Licht unsrer Laterne ihn trifft. „Wasser“ war das einzige, was ihm die vertrockneten Lippen noch zu sagen gestatteten. Aber bevor wir ihm dies geben konnten, starb er.

Wir wandten uns ab, gingen weiter, abgestumpft vom eingeübten Gefühl des Entsezes über das Furchtbare und Unfassliche. Waren wir denn nicht auch noch Menschen, genau wie jene, die jetzt so kalt und so stumm vor uns lagen und vor Stunden noch gelebt hatten.

heiß und jung wie wir! Vielleicht hatten sie auch ir Liebe dorer gedacht, die für sie zu Haus hangen und sorgen.

Da ertönt plötzlich ein gräßlicher Schrei durch die Stille. Ein lautes Jammern und Klagen, das aber nichts Menschliches an sich hat. Wir gehen den graufigen Tönen nach. Oft gehen wir fehl, denn der Schall läuscht. Dann sehen wir den Schatten des Tieres; es stand da, hoch den Kopf und

schrie in seinem Schmerze hinauf zu den Sternen. Zitternd stand es auf den Beinen. Der Bauch des Pferdes war von einem Granatplitter aufgeklüfft, und doch mußte es schreien, daß der Tod nicht kommen wollte. Ein Schuß machte seinen Qualen ein Ende.

Wir gingen zurück, wir hatten genug gesehen. Als wir uns später in unserm Quartier zu Ruhe legten, vermoaten wir den Schlaf nicht zu finden. Die Gedanken wanderten weiter über das Schlachtfeld hinaus, der Heimat zu. Wieviel Frauen und Kinder hatten den Galten, den Vater verloren. Wieviel Bräute den Geliebten.

Und dann kam Pfingsten, das Fest des Frühlings, des Frühlings in Flandern. . . .

Was der Krieg bringt.

Eine halbe Million gefangen.

Der deutsche Bericht über die galizische Verfolgung brachte am Donnerstag nachmittag folgende Angaben, die im größten Teil der gestrigen Auflage noch verwanzt werden konnten:

In erbittertem Kampfe haben die Truppen des Generals v. Linzinger gestern die russische Stellung östlich der Gnila-Lipa zwischen Kunice und Lucynne und nördlich von Rohatyn gestürmt. 3 Offiziere, 228 Mann wurden gefangen genommen und 5 Maschinengewehre erbeutet.

Auch östlich von Lemberg sind österreichisch-ungarische Truppen in die feindliche Stellung eingedrungen. Die Armeen des Generalfeldmarschalls v. Mackensen sind im weitem Vorbringen zwischen dem Bug und der Weichsel. Auch westlich der Weichsel weichen die Russen, teilweise nach hartnäckigen Kämpfen. Die verbündeten Truppen drängen beiderseits der Komiena nach.

Die Gesamterbeute vom Juni der unter Befehl des Generals v. Linzinger, Feldmarschalls v. Mackensen und Generals v. Woytsch kämpfenden verbündeten Truppen beträgt 409 Offiziere, 140 650 Mann, 80 Geschütze, 268 Maschinengewehre.

Der österreichische Bericht vom Abend des Donnerstags gab noch einige Einzelheiten:

In Ostgalizien dauern die Kämpfe an der Gnila-Lipa und im Raume östlich Lemberg fort. Unsere Truppen sind an mehreren Stellen auf die Höhen östlich der Gnila-Lipa vorgedrungen und in die feindlichen Stellungen eingedrungen. Ebenso gelang es den verbündeten Truppen abwärts Rohatyn nach erbittertem Kampfe das Dniester zu gewinnen.

Am Dniester herrscht volle Ruhe. Im Quellgebiet des Wieprz wurde Zamoss besetzt. Die Höhen nördlich der Tanev-Niederung wurden in ihrer ganzen Ausdehnung in Besitz genommen.

Westlich der Weichsel folgten unsere Truppen dem weichenden Gegner bis vor Tarnow.

Die Gesamterbeute der unter dem österreichisch-ungarischen Oberkommando im Nordosten kämpfenden verbündeten Truppen pro Juni beträgt: 521 Offiziere, 194 000 Mann, 93 Geschütze, 364 Maschinengewehre, 78 Munitionswagen, 100 Feldbahnwagen usw.

In der österreichischen Ziffer von 194 000 sind die im deutschen Bericht angegebenen 140 650 Mann einbezogen. Hinzu kommen aber noch die 25 695 Gefangenen, darunter 121 Offiziere, die nördlich der Weichsel und in Aurland im Juni eingekesselt worden sind, wo Hindenburg das Oberkommando führt.

Danach beträgt die Gesamtzahl der Gefangenen des Monats Juni rund 219 600 Mann und 642 Offiziere.

Die russischen Verluste des Monats Mai auf dem östlichen Hauptquartiers sind im Bericht des Großen Hauptquartiers vom 2. Juni auf rund 1000 Offiziere und über 300 000 Mann angegeben worden.

Die Zahl der gefangenen Russen in den beiden letzten Monaten beträgt daher rund 1640 Offiziere und 520 000 Mann.

Man ist daher berechtigt zu sagen, daß die Gesamtverluste der Russen in den beiden letzten Monaten rund eine Million betragen. Eine solche Einbuße reiht auch in ein Millionenheer schwere klaffende Lücken.

Hier ist denn auch der Grund dafür zu suchen, daß die Russen mit den ihnen verbliebenen Massen unaufhaltbar rückwärts ziehen, und daß sie starke Nachhuten nur zu dem Zwecke zum Kampfe stellen, um den großen Verbänden mit ihren riesigen Kolonnen den Abzug zu ermöglichen. Man muß anerkennen, daß sie darin sehr geschickt verfahren, und daß sie dadurch das weitere erhebliche Anschwellen der Gefangenzahlen in den letzten beiden Wochen vermieden haben. Durch geschicktes Manövrieren ist es ihnen sogar gelungen, ihre am oberen Dniester aufwärts Zhdaczow postierten Truppen vor der drohenden Umklammerung zu bewahren und sie an die Gnila-Lipa zurückzuziehen, wo sie jetzt von der Armee Linzinger angegriffen und stellenweise schon geworzen worden sind.

In strategischer Hinsicht hat sich dadurch die Lage der Russen allerdings nicht verbessert. Die russische Front ist schon seit Mitte Juni in drei Teile auseinander gesprengt worden. Wir haben die Aufmerksamkeit unserer Leser wiederholt auf diese wichtige Tatsache gelenkt. Inzwischen sind die Lücken zwischen den gesprengten Teilen wesentlich verbreitert worden, was für den Fortgang der östlichen Operationen von großer Wichtigkeit ist.

Im Südosten zwischen Pruth und Dniester an der und teilweise jenseits der besarabischen Grenze steht die eine abgeschnittene Gruppe. Sie hat wochenlang vergeblich versucht, in wilden Angriffen die österreichische, verhältnismäßig schwache Armee Pflanzler-Balkin über den Haufen zu rennen und durch die dann eintretende Planken- und Müdenbedrohung die gefährliche Armee Linzinger vom südlichen Dniestrufer abdrängen. Die Durchführung des Planes, der geschickt angedacht war, ist nicht gelungen; die Oesterreicher haben standgehalten, die Russen haben seit Tagen daher die Kämpfe eingestellt.

Nördlich des Dniester in Ostgalizien steht oder marschiert die zweite abgesprengte Gruppe. Sie soll jetzt vom Ufer der Gnila-Lipa und des Bug nordöstlich bzw. östlich abgedrängt werden, um den letzten Rest des galizischen Bodens vom Feinde zu befreien. Hier operieren die Armeen Linzinger, die mit Galicz als Drehpunkt ihren linken Flügel scharf hat ausdehnen lassen, und die Armee Böhm-Ermolli mit dem deutschen Korps Martwik. Beide zusammen werden für stark genug erachtet, um die ihnen gestellte Aufgabe zu erfüllen.

Die Armee Mackensen dagegen hat, wie der letzte deutsche Generalstabsbericht angibt, ihre Front total geändert. Sie war nördlich von Lemberg in östlicher Richtung marschiert, um die Gewinnung der Wereszycalinie und der Feldstellung Lemberg-Bezereckbach zu ermöglichen. Mit einem Teil ihrer Bestände war sie dann noch weiter östlich bis zum Bug vorgedrungen. Dort ist auch der rechte Flügel nördlich eingedwenkt, nachdem vorher schon die linke Flanke und ein Teil des Zentrums diese Schwentung vollzogen hatte. Seitdem richtet sich die Front der Armee Mackensen scharf nach Norden, hat sie auf ihrem Marsche gegen Norden den galizischen Boden schon verlassen. Seite an Seite mit der österreichischen Armee Joseph Fortmann-Mackensen beide zwischen Bug und Dniester vor. Auf den Rücken werden die Fronten auseinandergezogen, so daß sie jetzt das ganze breite Gebiet beherrschen. Sie jagen vor sich her den abgesprengten rechten Flügel der ehemals galizischen Armeen des Feindes und sorgen durch ihr Vorrücken dafür, daß sich von der südpolnischen Armee der Russen immer mehr Verbände absplittern und in östlichem Zuge über die Weichsel hinweg Anschluß an die abgeschnürten zu gewinnen suchen. Hinter diesen her aber drückt die Armee Woytsch, die bisher im Weichselbogen südlich der Pilica die deutsche Linie gehalten hat.

Es ist eine niederträchtige Situation für die Russen. Wollen sie für später sich noch die Möglichkeit einer Offensivereiten, so müssen sie weichen, weichen, weichen. Die Möglichkeit bietet sich aber nur tief auf russischem Boden. Zwischen Bug und Weichsel bietet sich ihnen der erste Halt auf der Linie Zwangorod-Brest-Litowsk. Zwangorod ist die Festung und der Brückenkopf der mittlern Weichsel, Brest-Litowsk die große Festung am mittlern Bug. Vielleicht bleiben von der ganzen Linie aber nur die beiden End- und Eckpunkte Zwangorod und Brest übrig.

Die beiden abgesprengten Armeen in Ostgalizien und Besarabien kommen für diesen Widerstand auch im günstigsten Falle nicht in Frage. Sie müssen auf eigne Faust operieren. Die russische Front ist und bleibt zerrissen. Ein Zusammenfließen ist nur östlich des Bug nach laugen Wochen möglich. Und derweil bröckelt die polnische Front weiter ab.

Zu der halben Million Gefangener kommen weitere Hunderttausende, die für die Operationen der nächsten zwei Monate matt gefest worden sind, und abermals Hunderttausende, die noch mattgefest werden. So wird nach elfmonatigem Ringen endlich die Wunde der Zahl gebannt. —

Günstiger Fortgang.

Vom westlichen Kriegsschauplatz berichtet das deutsche Hauptquartier am Donnerstag:

Nördlich von Arras nahmen die Kämpfe um die Gräben unter andauernden Artilleriegefechten einen für uns günstigen Fortgang.

In der Champagne südlich von Meims griffen die Franzosen erfolglos an.

Auf den Maasshöhen und in den Vogesen fanden nur Artilleriekämpfe statt.

Feindliche Flieger warfen Bomben auf Bebrügge und Brügge, ohne militärischen Schaden anzurichten.

Der französische Bericht vom Mittwochabend gibt einen Teil der deutschen Fortschritte, wenn auch zögernd, zu:

In den Argonnen griffen die Deutschen nach dreitägiger unaufhörlicher Beschichtung unsere Stellung zwischen der Straße von Vinarville und Four-de-Paris an; sie wurden zweimal zurückgeworfen. Es gelang ihnen erst bei ihrem dritten Angriff, in einigen Stücken unserer Linien bei Bagatelle Fuß zu fassen. Sie wurden sonst überall nach heftigem Kampfe zurückgeworfen. Beschichtung auf der Front nördlich von Verdun im Walde vor Ailly sowie im Gebiet von Meuzel.

Das von Joffre erwähnte Vinarville liegt unweit des Westhangs der Argonnen, ungefähr in gleicher Höhe mit dem am Ostrand liegenden Varennes und 10 Kilometer von diesem entfernt. Die erwähnte Hauptstraße von Vinarville nach Le Four-de-Paris geht zunächst in südlicher Richtung auf Vienne-le-Chateau und biegt von dort nach Osten auf Le Four-de-Paris ab. Die Entfernung zwischen Vinarville und Le Four-de-Paris beträgt nur 6 Kilometer. Die Geländebildung bietet gerade auf dieser Strecke die größten Schwierigkeiten. Der Ort Bagatelle, bei dem die Deutschen nach dem Zugeständnis des französischen Oberbefehlshabers in der französischen Stellung Fuß faßten, liegt ungefähr in der Mitte der Linie Vinarville—Le Four-de-Paris, und zwar 3 Kilometer östlich der erwähnten Straße von Vinarville nach Vienne-le-Chateau. Eine direkte Straßenverbindung Vinarville—Le Four-de-Paris ist durch tief eingeschnittene Täler unmöglich gemacht. —

Deutsche Kriegsschiffe vor Windau.

Der russische Generalstab macht Mitteilung von einer Beschichtung des Ostseehafens Windau durch deutsche Kriegsschiffe:

Am 28. Juni beschloß ein Geschwader deutscher Schiffe, bestehend aus einem Kreuzerpanzer, vier leichten Kreuzern und mehreren Torpedobooten den Hafen von Windau und versuchte dort Truppen zu landen, was jedoch von uns verhindert wurde. Ein feindliches Torpedoboot lief auf eine Mine und stog in die Luft. Unsere Torpedobote eröffneten einen Artilleriekampf mit dem Kreuzer und den Torpedobooten des Feindes, die das Unternehmen gegen Windau gegen Norden schüben wollten und zwangen sie, sich zurückzuziehen.

Windau, im Gouvernement Kurland, an der Mündung des gleichnamigen Flusses in die Ostsee, ist eine bedeutende russische Hafenstadt von etwa 9000 Einwohnern. Die Stadt liegt halbwegs zwischen Libau und dem Rigaischen Meerbusen.

Wie Wolffs Bureau an zuständiger Stelle erfährt, handelt es sich bei der Veröffentlichung des russischen Großen Generalstabs um eine Beschichtung militärischer Anlagen bei Windau, aber keineswegs um eine geplante

Heute Sonnabend

unwiderruflich Schluss

unsrer

95

Pfennig-Tage

In kürzester Zeit sind bedeutende Preissteigerungen zu erwarten, und kann eine günstigere Einkaufsgelegenheit niemals wieder geboten werden.

Machen Sie von diesem enorm billigen Schlussangebot den ausgiebigsten Gebrauch. — An allen Lagern sind noch große Mengen 95-Pf.-Artikel vorrätig.

Badelaken 80x100 Stück 95	Damenstrümpfe Prima Fior, glatt und durchbrochen Paar 95
Kaffeedecken mit oder ohne Franzen 95	Damenstrümpfe braun u. schwarz, verfarbt, nahtlos 2 Paar 95
1 Rucksack 95	Herrensocken nahtl., verfarbt 2 Paar 95
Holz-Schuhleisten alle Größen Paar 95	Herrensocken nahtlos, grau 3 Paar 95
100 Zigaretten mit Goldmundstück 95	Kongreßstoff 2 oder Meter 95
Leder-Uhrarmbänder für Herren, alle Größen 95	1 gewebte Gobelin-Stoffplatte , m. Satinrückwand 95
Rock- od. Blusenadeln verschied. Ausführung 95	1 Künstlerdecke licht- und wasserdicht 95
Herren- und Damen-Portemonnaies , verschied. Lederorten 95	1 Kinderwagen-Steppdecke verschiedene Farben 95
1 Stück = 4,80 Meter Madapolam-Stickerei 95	1 Bettvorleger imit. Persier od. Bouclé 95
1 eleganter Glasbartschnurtragen , mit Hobelraum 95	1 Filztuch-Tischdecke 95
1 Matrosenjacke (Kragen u. Manschett) marine 95	Kinderhülsen , weiß, gestreift oder blauweiß gestreift, 3 Ausst. Stück 95
6 oder 7 Meter reinlein, gewebte Spitze 6-7 cm breit 95	Damen-Blusenbügel , versch. Ausführungen, mit Weiss 95
2 Stickerei-Bettecken 95	Fänelhülsen , mit Träger, aus buntem Satin 95
Gestickte Batist-Taschentücher 4 Stück 95	Knab.-Militärhülsen in versch. Ausführungen, 45-55 cm lang Stück 95
Damen-Taschentücher mit bunter Kante 6 Stück 95	Grad-Korsett , a. grau Trell, mit und ohne Spiralfangen 95
12 oder 6 Kinder-Taschentücher 95	Gestickte Besenbähne rot oder blau best. Stück 95
Bunte Herren-Taschentücher , extra groß 3 oder 4 Stück 95	Bettwandhänger , Alida, grau od. creme, gezeichnet 95
Eleg. Selbstbinder oder Regattes , best. durchweg Stück 95	Gestickte Kissen , entzückende Muster, weiß oder grau 95
Westengürtel blau, weiß oder schwarz 95	1 Posten Schlafbügel für Schlafst. od. Küche, gest. od. fert. gest. Stück 95
Herren- u. Knab.-Sport- und Fliegermützen Wert bis 1.85 95	Gestickte Kaffeemützen 3 oder 4teilig Stück 95

Extra billige Tages-Angebote

Gisbonbons 1/4 Pfd. 20	Himbeersaft Flasche 48	Schuhcreme , schw. 1/2 Pfund-Dose 39
Gemischt. Konfekt 1/4 Pfd. 18	Gem. Bonbons 1/2 Pfd. 38	Echte Milieimilchseife 3 Stück 35
Leibniz-Milchlets Paket 15	Dr. Letters Pudding Paket 10	Feine Blumen-seife 3 Stück 35
Gelee-Himbeeren 1/4 Pfd. 20	Volks-Kets 1/2 Pfd. 58	Echte Glycerinseife Karl. = 3 Stück 48
Block-Schokolade Niegel 1.10	Leicht löslicher Kakao 1/4 Pfd. 60	Prima Stearin-kerzen 2 Stück 39
Kofoladen 1/4 Pfd. 20	Dr. Letters Einmachhilfe Paket 10	Banrum o. Franzbranntwein Fl. 48
Sardinen in Öl Dose 85 65 39	Pfefferminzbruch 1/4 Pfd. 20	Haarwasser , Peru Tannin Flasche 55
Bouillon-Würfel Konkurrenz, 25 St. 45	Waschblau 3 Pakete 12	Blitzblanz Schnerpulver 4 Pakete 28
Süßner-Bouillon-Würfel 10 Stück 40	Bestplaster 3 Klappen 10	Salmiak-Terpent-Waschpulver Fl. 22
Bouillon-Würfel Hausmarke 10 St. 28	Zahnstocher 3 Bund 15	Rotten-Kugeln 1-Pfund-Paket 35

Original-Pyramiden-Fliegenfänger 6 Stück 28

Damenhemden Vorderabschluss 95	1 Emaill-Schüssel 40 cm, gestanzl. 95
1 Posten Nachtsachen Barchent- u. Sommerstoff, mit Langsetz St. 95	1 Emaill-Eimer 30 cm, versch. Farben 95
Damenbeinfleider Seide- od. Bündchenform u. breit. Stickerei, Stück 95	1 Posten Emaill-Wasserkessel zum Auskochen, Stück 95
Damenuntertaillen m. reich. Stickerei, Ein- u. Aufsäß, Stück od. 2 Stück 95	1 Emaill-Milchkanne 3 bis 4 Liter Inhalt 95
Badetrikots 60-95 cm lang, Stück 95	1 Emaill-Kaffeekanne gestanzl, versch. Farben 95
Damen-Schlupfhosen i. versch. Farben, Stück 95	1 großer Wäschekorb 95
Knaben-Sweateranzug Hose und Sweater 95	10 Eßlöffel Martinstahl 95
1 extra Postkartenalbum groß für 200 oder 500 Karten 95	10 Eßgabeln mit Holzgriff 95
100 Biletbogen mit oder ohne Linien und 100 passende Umschläge 95	1 4teil. Kaffeeservice indischblau 95
200 Oktav-Briefbogen liniert oder kariert 95	6 Speiseteller m. Goldrand und Linie 95
1 großes Kochbuch von Henriette Davidis, eleg. gebunden 95	1 Handkorb mit 2 Deckeln 95
1 Briefwaage 250 Gramm tragend, fadellos wiegend 95	1 gr. Plättbrett mit gutem Bezug 95
Reinweißes Taffethand , neueste Farben, 15 cm breit 1 Meter 95	1 Robhaarbesen u. 1 Holz-Handfeg. 95
Chinseband , helle und dunkle Muster, 11 cm breit, 1 oder 1 1/4 Meter 95	1 Kaffeemühle mit Prima Mahlwerk 95
Reinweißes Taffethand oder Simmehand 11 cm breit 2 Meter 95	1 Kaiser-Tablett mit Spruch 95
100 Mundtücher und 1 Tischläufer, National-Flaggen, Krepp-Papier 95	1 7teilige Nudelholz-Garnitur 95
1 Posten Rockvolants schwarz Satin 95	1 große Kaffeekanne echt Porz., 3 Ausflüssen 95
1 Posten Unterröcke getrt. u. einfarb., Stück 95	1 extra große Bratenplatte 95
Knabenhosen mit Leibchen Größe 1 bis 6 Stück 95	1 gr. Markt Tasche mit oder ohne Fedel 95
Schallplatten doppelteif. bespielt 25 cm Durchm., Stück 95	12 Speiseteller gerip. oder geston 95

Sämtliche Damen-, Herren- und Kinder-Strohhüte jetzt für die Hälfte des sonstigen Preises

1 großer Sonderposten Reisetaschen 95 braun Kunstleder und gefüttert best. Stück

Großer Posten Damenblusen 95 weiß, mit reicher Stickerei, a. buntbl. u. Spitzen-Ginj. St.

1 Musterkollektion Künstler-Tischdecken 50% ganz hervorragend schöne Muster Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten unter Preis

Besonders preiswerte Bade-Artikel

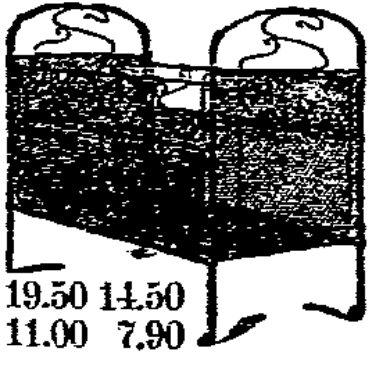
Badehosen u. -hosen, enorm große Auswahl Stück 1.45 95 75	Badehosen , weiß, rot oder geringelt Stück 55 40 35 20 12
Phantasia-Badehosen , einfarbig und gemustert 2.50 1.95 1.45	Badehosen , gestreift, gefüttert Paar 95 65 39
Protier-Handtücher	Badehosen in vielen Größen und Formen Paar 2.25 1.85 1.45
Prima Sträuflerstoff 1.45 95 75	Badehosen in verschiedenen Größen
Badehosen , einfarbig od. geringelt, 60-75 cm lang 95	Badehosen in verschiedenen Größen
Badehosen , einfarbig od. marine, 80-105 cm lang 3.50 2.75 2.25 1.85 95	Badehosen in verschiedenen Größen

Große frische Spitzmutter Stück 25 20 3 Stück 39

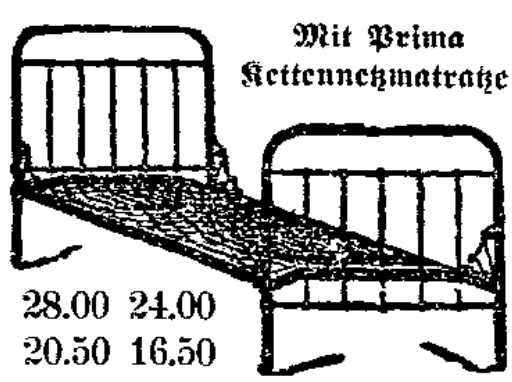
Wieder neu eingetroffen:

Einmache-Gläser 1 Liter 42	Einmache-Gläser 2 Liter 50	Einmache-Gläser 3 Liter 60	Einmache-Gläser 4 Liter 70
Einkoch-Apparat „Harmonia“ mit Gläserträger und Klammern, verzinkt 6.50	Kirschenentkerner Stück 20	Konservendosen Weißblech, mit Gummi und Bügel, 1/2 Liter Stück 42	
Einkoch-Thermometer in Blechhülse Stück 1.45			

1 Extra-Posten Krawatten Selbstbinder und Regattes moderne Formen 3, 2 oder Stück 95



Metall-Reform-Bettstellen ganz außergewöhnlich billig. **Auflege-Matratzen** in jeder gewünschten Art und Größe, bekannt sehr vorteilhaft. Ein kleiner Posten **Muster-Bettstellen**, ganz feibelhaft billig.



Helvetia-Seide alle modernen Farben jetzt Meter 95

Raphael Wittkowski

Was der Krieg bringt.

Der Schimpfkrieg.

Wenn der sechsjährige Herrmann auf seinen siebenjährigen Freund Richard zur Abwechslung einmal böse ist, so schimpft er in alle Winde: „Richard ist ein Esel.“ Und Richard hält sich schamlos, indem er zurückschimpft: „Der Herrmann ist ein Esel.“

Das ist ja nicht schön von den Jungen. Aber schließlich und endlich: es sind Jungen. Und man darf trotz Dohs und Esel hoffen, daß sie einmal Männer werden.

Was soll man aber sagen, wenn sich ein Zeitungsschreiber, also ein Mensch, von dem man gemeinhin annimmt, daß er die Knabenjahre schon hinter sich hat, genau so benimmt wie irgendein Herrmann oder Richard?

Man erfährt's jetzt jeden Tag. Wie hat die Presse vor dem Kriege sämtliche Monarchen der Erde verhimmelt! Nicht nur der angestammte Monarch, auch jeder andre war ihr der Jubelgriff aller menschlichen Tugenden. Die Presse war einfach interdynastisch gesinnt. Selbst vor dem Kaiser Statutau verneigte sie sich.

Seit Kriegsbeginn aber? Der Zar ist ein gewöhnlicher Lump. Nein: ein ganz ungewöhnlicher Lump. Er wäre überhaupt der verächtlichste aller Menschen, wenn der kleine Viktor Emanuel nicht ein noch größerer Halunke wäre als er. Der König von England? Ein Grobmann mit Kawartsch auf der Zuchthaus- oder Laternenpfahl. Der Poincaré? Ein Gauner. Der Südhais Peter? Ein Mörder. Mikita? Ein gemeiner Schuft. Alle zusammen eine Sammlung aus dem Verbrecherteller.

Wir wollen die Angaben nicht weiter nachprüfen. Wir wollen die Presse, die es angeht, nur darauf aufmerksam machen, daß es dumme ist, solche Urteile wieder und wieder auszusprechen. Schon elf Monate lang. Daß es dumme ist! Sehr dumme!

Vor allem: was soll der ehrfame Leser, der alles glaubt, was im Leitblatt steht, denken, wenn ihm ein Monarch, dessen Geist und Ekel ihm früher in den überhöflichen Worten gepriesen worden ist, heute als impotenter Trottel, morgen als ein Ausbund von Schlichtigkeit vorgestellt wird? Wenn die Presse nur über den Zaren oder nur über den König von England oder nur über Viktor Emanuel anderer Meinung geworden wäre, so könnte er annehmen: „Mein Zeitung hat sich einmal geirrt“ oder: „Der Zar muß sich gründlich verändert haben, seitdem er in Berlin war.“ Aber da ihm zugemutet wird, zu glauben, daß je m e r k w ü r d i g e repräsentativen Persönlichkeiten der Dreiverbandsgruppe seit dem Ausbruch des Krieges geborne Verbrecher sind, so muß der gute Mann auf ganz merkwürdige Gedanken kommen. Er wird nun, wenn er nicht ganz vernagelt ist, weder das glauben, was man ihm vor dem Krieg eingeredet hat, noch das, was man ihm jetzt weismachen will. Er wird sich am Ende zu dem ungeheuerlichen Gedanken verweisen, daß ein Monarch auch nicht unehrlich ist.

Haben die Herren von der Presse das bedacht? Ist ihnen klar, daß sie an dem Institute der Monarchie rütteln, wenn sie

jeden Fürsten, mit dem die Zentralmächte Krieg führen, als Schandlert hinstellen?

Und haben sie, zweitens, bedacht, daß der Krieg nicht ewig dauern wird? Daß wir mit den Mächten, mit denen wir jetzt Krieg führen, wieder einmal in Frieden leben werden? Daß der Zar dann vielleicht wieder einmal nach Berlin kommen wird? Und daß sie ihn, auch wenn er nicht kommt, wieder werden berechnen müssen, wie sie ihn vor dem Kriege berechnet haben? Wie sollen sie zu dieser Verrechnung zurückfinden, wenn uns täglich wiederholt wird, daß er einen schauderhaften Ehrverbruch begangen hat, daß Viktor Emanuel der treulosste aller Menschen ist?

Es ist notwendig, daß sich die Presse unverzüglich auf ihre hohe Aufgabe besinnt, auf die Aufgabe, die moralischen Voraussetzungen des Friedens zu schaffen. Das kann sie nur, indem sie den Abbau des Schimpfkriegs, den sie führt, unverzüglich im Angriff nimmt. Selbstverständlich muß sie dabei mit der größten Stille und Delikatesse vorgehen. Das Schimpfen darf nicht plötzlich aufhören. Der Abbau muß sich ganz langsam, unmerklich vollziehen. Man muß noch weiter schimpfen, aber mit gedämpfter Stimme. Man muß die Verurteilungen heute plübe erklären: der Zar ist ein untadeliger Ehrenmann, so würde alle Welt lachen. Sie müssen die Geschichte also anders anpacken. Sie werden zuerst so nach und nach auf die großen Schimpfwörter verzichten und schließlich nur die nackte Tatsache feststellen: der Zar hat sein Ehrenwort gebrochen. Dann: er hat sein Wort nicht gehalten. Das klingt schon ganz anders. Dann: er ist kein verlässlicher Charakter. Dann: er ist ein Schwacher. oder ein schlechter Mensch und so weiter, bis man schreiben kann: der edle Mann, der auf dem Zarenthron sitzt. . .

Aber, wie gesagt: dieser Abbau des Schimpfkriegs muß sofort geschehen. Sonst könnte es leicht zu spät werden. Es könnte geschehen, daß ihre Leser zu unangelegentlichen Gedanken kommen. Was aber dann?

Die Presse wird es hoffentlich nicht dazu kommen lassen, daß diese Frage praktische Bedeutung erlangt. Möge sie sich der furchtbaren Verantwortung, die auf ihr lastet, endlich bewußt werden und schleunigst mit dem Abflauen des Schimpfkriegs beginnen. —

Die Kriegskometen.

Auch im Laufe des letzten Jahres sind am Himmel wieder jene merkwürdigen Schweifsterne aufgetaucht, die ein alter Volksglaube von jeher mit dem Eintritt irdischer Katastrophen, besonders mit dem Kriege in Zusammenhang gebracht hat. Der erste Komet dieses Jahres, Komet 1915a Mellish, wurde in Cambridge (Mass.) entdeckt. Er war von 10. Größe und erreichte im Juni sein Maximum mit der 4. Größenklasse. Jedoch schon Ende Mai ist er unserm Auge entchwunden und nach Süden abgewandert.

Der eigentliche Kriegskomet aber ist schon im Dezember 1913 von Delavan entdeckt worden. Das eigenartige war, daß man ihn bevor er in die Nähe der Sonne gekommen war, entdeckt hatte. Seine Helligkeit betrug die eines Sternes 10. Größe, wuchs jedoch so, daß er Juli und August 1914 für gute Augen ohne optische Hilfsmittel sichtbar war. Er bestand aus einem sehr scharf ausgeprägten

Kerne, der von einer dichten Schwweifarmigen Nebelhülle umgeben war. In Anfang des Jahres 1915 verschwand er. Es wird vielleicht möglich sein, ihn noch 6—7 Jahre lang zu beobachten, womit natürlich nicht gesagt ist, daß auch der Krieg so lange dauern muß. —

Das geht oof.

In S. . . einem kleinen Orte im Hamburgischen, wurde jüngst ein Pferdemarkt abgehalten, dem in üblicher Weise ein dürftiger Stammarkt angegliedert war. Ein mit Postträgern, Schutrimen und Backstuch beladener Tisch, eine „Smuttal“-Bude und der von der Menge allzeit umlagerte Stand des „billigen Jakob“ bildeten die ganze Herrlichkeit. Veräuftevoll, mit großem Schwall an Worten und nicht selten an Reimen, pflegte der Jakob sein Engländers zu sehen man ihn, wie er auf seinem Tische steht, ein kleines Schächtelchen hoch im streife schwingt und folgende Ansprache an seine Käufer hält:

Na lukt ein' her!
Hier disse Smeer,
So swart as Teer,
Frett alle Eorten Wintchenlief —
Is unie swarte mat de Klief.

Kostet aber auch'n halben Dabler! Wat meent, mien Deern? Is Di to dier? „Dow' man (Warte nur) noch'n beten, ward glets all billiger! Ihr wißt doch all mit 'nanner, daß der Jakob kein Engländer is, der Euch beschuppen will! Weil Kriege is, will er mal den Meesten spielen und läßt Euch die Salbe wahrschaffigen Gott für 'ne Markt! Für e i n e Reichmarkt! Aberien Ihr wollt die patentierte Läusejalbe doch gewiß Eueren Männern und Liebsten nach Huisland schiden, he? Na, also! Deshalb kostet sie auch ausnahmeweise summa jummarum nichts als fünf lumpyge Groschen! Aber ausnahmeweise! Wer köst't?

„Hier!“ rufen Meta und Trina, zwei rotbackige Deerns, und halten ein Fünzigpienienstück hoch, das alsbald mit einer Salben-schachtel vertauscht ist. Glücklich über ihren Kauf, ziehen die beiden ab. Aber nicht lange, da stehen sie wieder vor dem Jakob. Sie vermissen eine „Gebrauchsanweisung“ und möchten wissen, wie das Mittel anzuwenden ist. Der Jakob streift seinen struppigen Bart und hebt an:

„Dat will ik jo seggen: Zi neemt de Lus und smert ehr 'n beten van dat swarte Lüg up de Klief.“ Denn ichallt ji man jehn, nah 'ne knappe halve Stünn is dat kleine Läuseviech — perdyh!“

„Dah Mensch, Jakob!“ erregnete die reibolte Trina, „wenn wir die Lus all gefangen haben, dann brauchen wir doch nicht so 'ne Unsinnane mehr mit ihr zu machen, denn können wir sie ja doch man gleich mit'n Daumen dobrücken!“

Hierauf der Jakob mit dem unschuldigen Gesicht von der Welt: „Aber gewiß doch, ja, mien säme Deern — d a t g e h t o o f!“ —

Verlustliste Nr. 261.

Von Regimentern aus unserm Bezirk weist das Inhaltsverzeichnis auf: Rejerve-Infanterie-Regiment Nr. 26, Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 26, Infanterie-Regiment Nr. 64, Mitraller-Regiment Nr. 7. Ferner enthält die Liste noch die Verluste der kaiserlichen Marine, abgesehen von 26. Juni. —

Verlustliste Nr. 262.

Von Regimentern aus unserm Bezirk weist das Inhaltsverzeichnis auf: Infanterie-Regiment Nr. 27, Infanterie-Regiment Nr. 165, Rejerve-Infanterie-Regiment Nr. 225 und Brigade-Gräf-Bataillon Nr. 15. —

In Altenhagen . . .

Roman von Ottomar Enting.

(17. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Also begann am Neuen Graben die Zwiekracht zwischen Herrn und Diener, im übrigen aber war die Stadt wie in jedem holden Friedensschieben getaucht.

Harmlos ging jeder seiner Gewerbe nach.

Die Altenhagener hatten vollauf Zeit und Ruhe, und wenn sich einer von ihnen einen Herd errichten wollte, so brauchte er darum nicht erst den seines Nächsten niederzureißen und sich auf den Trümmern fremden Eigentums einzunisten.

Ein Haus und ein lauschiges Gärtchen dahinter, — das waren erschwingliche Dinge, selbst für den, der keinen prassen Geldbeutel sein eigen nannte.

Und weil die meisten ein Stück Erde besaßen, einen Mann, wo ihr Weisen Wurzel schlagen konnte, so erfüllte auch den Kleinen Mann ein tüchtiger Stolz, eine nette, würdige Behabigkeit.

Ein jeder tat seine Sache und übte sich darin, bis er sie rechtchaffen verstand. Sie zogen enge Kreise um ihr Arbeitsfeld, auf diesem Kleinen Acker aber waren sie Herr und Meister und hüteten sich davor, dem Nachbar ins Handwerk zu pfuschen.

Wer des Hauptes Zier nach der Kunst zu stutzen und schön den Scheitel zu ordnen wußte, der schlug beileide nicht den Schaum und megte nicht das Messer, um die Wangen vom stacheligen Gesproß zu glätten.

In der Weise achtete einer sorglich del andern Reich, sonst jedoch schieden sich die Stände nur wenig voneinander.

Der Ackerbürger grüßte seinen Bürgermeister mit Ehrerbietung, aber mit Vertraulichkeit. Er, der am Rande der Stadt hinter der alten Mauer wohnte, fühlte sich nicht so weit entfernt von diesem hohen Herrn, der neben dem Rathaus sein stattliches Gewese besaß. Der Handwerker streckte dem Gelehrten freimütig die Hand hin und durfte sich darauf verlassen, daß der offen und von Herzen einschlug, und selbst die Gefellen, die in den Werkstätten auf den Höfen ihren Lohn verdienten, bekamen, sobald sie erst

über Jahr und Tag bei ihren Meistern waren, das Altenhagener Heimat- und Bürgergefühl. Sie freiten ein drallarmiges, fleißiges Altenhagener Mädchen, und am Sonntag, wenn so eine kleine Karawane . . . Vater im runden Hut und schwarzen Rocke, die junge Mutter im sauberen, selbstgenähten Kartunkleid. — sie den Wagen mit dem Rotbäckchen schiebend, er mit dem trippelnden Kestern an der Hand, — wenn so eine kleine Karawane gemächlich zur Stadt hinaus pilgerte, da sah man es gut: auch solche Familie, und war es nur die eines Tischlergejellen, brauchte hier nicht zu darben und verging nicht in einem dumpfen, lichtleeren Keller. Nein, sie hatte was Kräftiges einzubrocken und fühlte, daß sie was galt. —

Ungern zogen die Altenhagener vom heimatlichen Boden fort. Müßte je einer auswandern — man nannte es auswandern, ob die Reise bis Kiel oder bis Sydneij ging —, so gaben ihm dies das Geleite zum Bahnhof. Seine Wege streiften auf vielem letzten Wege mit einer jüngerlichen Treue noch einmal über alles hin, was er von Jugend auf gekannt und geliebt hatte, und männiglich schaute ihm, wenn der Zug davonrollte, in ehrlichster Trauer nach. Der arme Mensch da war ja nun wohl rein verloren!

Reiner aber lebte in der Fremde ohne daß er sich sein Altenhagener Wochenblatt nachkommen ließ, und wenn er las, daß nun bald das Haus an der Ecke von der Turnstraße niedergelegt werden müsse, weil der Weg für die vielen Mißwagen zu unbequem sei, so ergriff ihn ein wehes Empfinden: zerstört mit nichts von meiner Heimat! Und dabei kam doch eine Genußigung in ihm auf: wie betriebsam sie war, seine gute, alte Stadt! —

Am Tage die förderjame Arbeit, und zur Dämmerzeit ein bescheidener Trunk unter den Linden am Schützenhaus oder ein Spaziergang in den Anlagen beim Schwanenteich. Die Friedensecke dahinter gedieh! Man stieg auch auf den Zwenberg und sah weiter über die Gärten, von denen die Stadt umkränzt war, hinüber auf das Land mit seinen strohbedachten Dörfern.

Horch! Da summt fern auf dem Rödeltüter Kirch-turm die Glocke. Jeden Abend um sieben Uhr wurde sie gerührt seit der Zeit, daß Ritter Otto von Buchwaldt, als

er mit seinen Gudes-Männern auf dem Riede gegen die Ungläubigen war, in jenem Dorje von tödlichem Ziechtum befallen ward. Im letzten Stündlein hatte er zu seinem Beutel ein Goldstück geericht, von deren Fünfen die Armut im Kirchspiel gelindert und auch allfänglich aus ebrenem Munde gleichsam ein Gebet gen Himmel geschickt werden sollte für den adligen Herrn, der dann unter den Flielen des wralten Gotteshauses seine Ruhestätte fand.

Es lauschte sich wohl auf diesen tiefen Glockenton. Manah einer von den Bürgerleuten aber, der nach der Arbeit nicht vom Hause gehen wollte, sah in Gendarmeln auf der Bank neben der Tür. Bei ihm seine liebe Haus-treue, die das Strickzeug recht regierte und in den offenen Flur hineinschobte, ob sich auch das Jüngste, das vorhin artig eingeklappt war, schon wieder meldete.

Genüßsam lebten sie dahin, die Altenhagener. Der Hauch von der Welt da draußen spülte nur in lachten Wellen an sie heran. Sie hatten eben ihre eigene Welt, ein jeder für sich, und wer will jagen, daß diese Welt innerlich kleiner war als die da draußen?

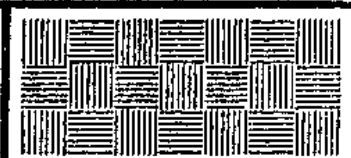
Ihr Wachen war Gesundheit und ihr Schummer wirkliche Ruhe.

Sie redeten nicht viel von sich, sie dachten nicht viel über ihre Art nach. Sie waren in aller Schlichtheit das, was sie sein sollten und wollten, und bauten ihre Häuser genau, wie sie zu ihnen paßten. Und der Hausrat, der noch von Großvater her stammte, wurde in Ehren gehalten, und das nicht etwa wegen seines Alters und seiner merkwürdigen Form, sondern weil er eben ein ererbtes und durch Liebe und verständigen Gebrauch erworbenes Gut war. Was von den Eltern dazu kam, und was nun die Kinder dazwischenstellten, das schmiegte sich alles — so verschieden es in Gestalt und Stil jein mochte — wunderbar ineinander. Der Altenhagener Stil war der beste und reinste, den es geben kann, denn sein Gejeß hieß einzig: Traulichkeit. Es geriet hier niemand in Verzweiflung, weil etwa ein Kleiderhaken im Hause nicht zum Zeisennäpfchen paßte; in Altenhagen hatte jeder durch seine Seele und sein Gemüt Kraft genug, um die Dinge zusammenzuzwingen. — — —

(Fortsetzung folgt.)

Bedeutende Vorteile bietet Ihnen unser Saison-Räumungs-Ausverkauf

Um unsre grossen Lager vollständig zu räumen, haben wir in allen Abteilungen einen grossen Teil ganz bedeutend im Preise ermässigt und bietet sich hier Gelegenheit, wirklich gute moderne Kleidung zu **ausserordentlich billigen Preisen** zu kaufen.



Einige Beispiele unsrer Leistungsfähigkeit:

Herren-Anzüge gute Qualitäten, starke Zutaten **15.00**
Mk. 30.00 25.00 22.00 18.00

Herren-Anzüge beste Verarbeitung, eleg. Ausmusterung **33.00**
Mk. 50.00 45.00 40.00 36.00

Burschen-Anzüge solide Qual., mod. Fassons **10.00**
Mk. 24.00 20.00 18.00 15.00

Burschen-Anzüge vornehme Ausmuster., Ersatz für Maßarbeit Mk. **40.00 36.00 33.00 28.00**

Herren-Hosen solid in Qualität und Verarbeitung **1.75**
Mk. 4.00 3.00 2.50

Herren-Hosen gute Buckskin-Qualitäten, moderne Streifen **5.00**
Mk. 9.00 8.00 7.00 6.00

Herren-Hosen das Beste in Qualität, das Eleganteste in Ausführung **10.00**
Mk. 16.00 14.00 12.00 11.00

Knaben-Waschanzüge in allen Fassons, gute Qualitäten **1.75**
Mk. 8.00 6.00 5.00 4.00 3.00 2.50

Knaben-Wollanzüge in Schlupfblusen- u. Schulfasson, gute Strapaz.-Qualitäten **3.00**
Mk. 12.00 10.00 9.00 7.50 6.00 5.00 4.00

Knaben-Höschen in Woll- u. Waschstoff, solide Verarbeitung **0.80**
Mk. 5.00 4.00 3.50 2.75 2.00 1.75

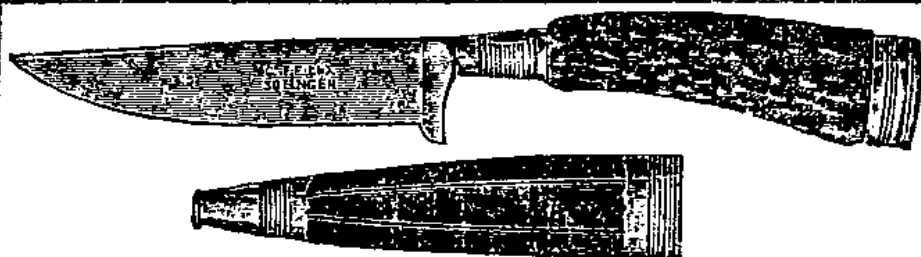
Wir bitten um Besichtigung unsrer Schaufenster.

Schreiber & Sundermann Magdeburg, Breiteweg 127 gegenüber der Katharinenkirche

Zigarren u. Zigaretten

zum Selbstverzehr kaufen Sie ersichtlich billig neben dem Berliner Str. 20, Wilhelm-Theater.

595 Zigarren 10 Stück von 35 Pf. an	100 Stück von 70 Pf. an
Zigaretten	100 Stück von 95 Pf. an
2-Pf.-Zigaretten	100 Stück von 1.45 an
5-Pf.-Zigaretten	100 Stück von 1.75 an



Solinger Stahlwaren

als Taschenmesser, Scheren, Rasiermesser, Tischmesser, Gabeln, Löffel, praktische Militärmesser, Stiletts, Dolche, Feldbestecke ganz besonders empfiehlt in großer Auswahl

Gustav Felix, Magdeburg, Kaiserstr. 95.
Großhandel - Einzelverkauf.

Sommer

Ein probates Mittel gegen Sommerprossen attestiert Anna Steinhauer in Röhling, indem sie schreibt: „Beide, Sie zu benachrichtigen, daß ich mit Ihrer vorzüglichen Herba-Seife sehr zufrieden bin. Selbe kann ich jedermann für Hautausschläge, Sommerprossen usw. aufs wärmste empfehlen.“

Obermed. Med. Herba-Seife a Stück 50 Pf., um ca. 30% der wirksamen Stoffe verfährt 1.00 Mk. Zur Nachbehandlung Herba-Creme a Tube 75 Pf., Glasbohle 1.50 Mk. Zu haben in den Apotheken, Drogerien, Parfümerien.

3 Jakobstraße 8
Sorgers
Gelegenheitskauf
Großer Partieposten
Waschjoppen 1.58
Lüsterjackotts 3.78
gestraifte Stoffhosen 3.85
Ferner ein groß. Posten Herren-Anzüge, Burschen- u. Knaben-Anzüge zu sehr billigen Preisen. Wer billig kaufen will, der komme nur zu **Sorgers** hin.
3 Jakobstraße 8

Unfichtspostkarten empfiehlt die Buchhandlung Volksstimme

Der Weg zum Erfolg

besteht gar oft in der Wahl eleganter Garderobe

Maße, feine, sehr wenig getragene, reinwollene **Maß-Garderobe** vielfach aus Seide gearbeitet, Neuwert bis 100 Mk., erhalten Sie jetzt enorm billig.

Gehrock-, Smoking- und Frack-Anzüge, einzelne Gehrocke - Smoking und Frack, schwarze Hosen feinste Tuchstoffe

Ferner Kleiderauswahl in feinen getragenen **Sack- u. Anzügen, Cutaways, Paletots**

Große Auswahl in neuen Garderoben Spezial-Riesenalager in weiten Sachen für starke Herren

P. Frühmann
größtes Spezial-Etagengeschäft für Herren-Garderobe
nur **Breiteweg Nr. 87** gegenüber der Brannehirschkirche



Die beste Bezugsquelle in **Bettfedern u. Daunennissen, Laten und Bezügen**

bleibt unfechtig ein Spezialgeschäft, dessen Ruf seit 70 Jahren begründet ist.

Dampf-Bettfedern-Reinigung.

Fr. Bischlager
Schwarzfegerstr. 23, Ecke. Gegründet 1844.
- Fernruf 4388. -

Sommerkleidung für Herren, Burschen u. Knaben

Wash-Jackets, -Hosen, Wash-Anzüge, -Blusen jeder Art in allen Größen. Leber-Toppfen, Luster-Jackets in größl. Auswahl, Kellner-Hosen, -Jackets, Kellner-Anzüge extra billig.

Bekannt gut u. billig!
Hans Herzberg
Schopenstraße 1a, an der Katharinenkirche.

Für Zahnleidende empfiehlt sich **Robert Volk**
Halberstädter Straße 107.

Als Liebesgabe: **Versandfert. Feldpostpakete mit Himbeersirup**

Patet 10 und 70 Pf.
Th. Nabert, Staßfurt.

Bettfedern-Reinigung Großes Zulett- und Bettfedern-Lager

Küchlieferung am gleichen Tage. Prompt, sauber, billig!
- Transport frei. -
Beck Nachf., Knochenh.-Ufer 56.
Fernsprecher 5055. 2575

Bekanntmachung. Dieckmanns

Wolfenbüttler Straße 14

billige Tage

besondere Vorteile

Resten in Damast, Garchent, Kleiderstoffen, Washstoffen, Blusen- u. Kleiderseiden.

Kostüm Röcke von 95 Pfennig an

Blusen, Untertaillen, Wäsche, Schürzen, Kinderkleider, Kinderfittel, Strumpfwaren, Trikotagen.

Kurzwaren und Putz.

Extraverkauf von Sommer-Schuhwaren! Billige Preise!

empfehlen wir, da reichhaltig sortiertes Lager vorhanden

Prima braun genarbt Rindleder-Sandalen
Leder-Ausführung, durchgenäht, derbe Qualität

36/42	34/35	31/33	29/30	27/28	24/26
5.50	4.50	4.25	4.00	3.75	3.50

Ferner: **1a. braun u. schwarz Rindvachette-Sandalen extra kräftig**
1a. braun Rindleder-Sandalen durchgenäht und 2 mal gedoppelt (randgenäht), das Beste in Qualität.

Weiß Leinen-Schuhe und -Stiefel für Damen, Mädchen und Kinder, in 1a. Qualitäten und modernsten Ausführungen.

Reiseschuhe - Lederniederreiter in braun und schwarz, Badestoffschuhe! für Damen und Herren

Mastig & Co. Alter Markt 14.



Prima gefalzene Schweinstöpfe

mit Wade und Zunge für Private und zur Wurstfabrikation sich eignend

pro Pfund 75 Pf.

Fleischermeister erhalten Rabatt.

Max Heynemann Darmhandl.
Kaiserstraße 101, neben der „Kaiserhalle“.

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 153.

Magdeburg, Sonnabend den 3. Juli 1915.

26. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 2. Juli 1915.

Die Kriegerfrauen.

Man war immer ungerecht in deutschen Landen gegen die Frauen, die ihre Männer und die Väter ihrer Kinder hergeben mußten für die blutige Kriegesarbeit. Bekannt ist das wohl an die 50 Jahre alte derbe Spottlied von der „Landwehrfrau“, das jeder Wehrmann pfiff. Und so haben diese Beurteilung wahrlich nicht verdient. Wie schnell und tatkräftig hat sich die überwiegende Mehrzahl sofort in die neue Lage gefügt. Frauen, die jahrelang nicht mitzuverdienen brauchten, haben Arbeit genommen, wo sie sie fanden. Viele, viele ließen ihre Kinder daheim ohne Aufsicht und gingen in die Fabriken, um dort bei oft lästlichen Vöhen zu schaffen, und andre radern sich in der noch schlechter gelohnten Heimarbeit ab.

Das alles hat sie aber nicht davon geschützt, daß man von den praesentem, schließenden, sich vorgehenden Kriegerfrauen klacht, daß man Ubertreibungen einzelner der ganzen gewaltigen Zahl an die Schürzenbänder hing.

Offen heraus, es sind nicht nur die Angehörigen der sogenannten besseren Kreise, die sich dieses jämmerlichen Klatsches schuldig machten und noch machen, sondern auch Klaffengenosinnen. Der gelbe Neid schleicht da herum und schielt mit grünlischen Augen nach dem Tim und Lassen der Kriegerfrau. Jede neue Schürze für die Kinder, jedes gestrichene Brot wird unter die Vergrößerungsblicke des Neides genommen. Jeder Auszug am Tage oder bei Nacht wird kontrolliert, und wenn „sie“ gar gewagt hat, sich einen Sommerhut zu kaufen, so brennt das ganze Haus. Eine Kriegerfrau hat daheim zu bleiben und Trübsal zu blasen. Im Hause kann man sie viel bequemer und ausgiebiger bespitzeln und aushorchen.

Es ist ja möglich, daß einige der Kriegerfrauen sich jetzt bei Arbeit und Unterstützung besser stellen, als bei Anwesenheit ihrer Männer. Aber haben sie denn das nicht recht verdient? Einmal durch ihre Arbeit selbst, und dann sollte man doch den Frauen, die nun schon monatelang, viele fast ein ganzes Jahr um ihre Männer Tag und Nacht hangen, ein reichliches, ja wenn es sein könnte, ein über reichliches Einkommen gönnen. Alle Kriegerfrauen sollten so gestellt sein wie die Familien der zehntausende hinter der Front dienenden Beamten, von denen viele jetzt doppelte Einnahmen und manchmal noch mehr als das haben.

Die Kriegerfrauen aus dem Arbeiterstande haben nur Verlaue, den Tag herbeizuwünschen, der ihnen den Mann und eine halbwegs sichere Arbeitsstelle wiedergibt. An Demütigungen und Kengsten mancherlei Art fehlt es ihnen wahrhaftig nicht. Sie brauchen nicht einmal so schroff und roh behandelt zu werden wie jene Ehemänner Kriegerfrau, die von einem Abzahlungsgefährt folgenden Mahnbrief erhielt:

„Sollten wir uns aber in unserer Hoffnung täuschen und Sie die zugesandten Maßnahmen nicht einlösen, so würde uns der Selbst-erhaltungszweck zwingen, gegen Sie die schärfsten Maßnahmen zu ergreifen, selbst wenn wir Sie dadurch in das größte Elend stürzen müßten. Alle Folgen müssen Sie sich dann selbst zuschreiben.“

Von 400 Mark hatten die Leute noch 48 Mark zu zahlen, die auch nur durch die Einberufung des Mannes zum Kriegsdienst in Verzug gekommen waren.

Das ist gewiß ein Gipfelpunkt. Aber es geschieht noch genug und übergenug an Bevormundung, Herabsetzung, Kränkungen aller Art. All diese Demütigungen mögen manchem unwesentlich erscheinen, aber sie summieren sich und ergeben einen Strom von Bitterkeit, nicht nur bei den Kriegerfrauen, sondern auch bei ihren Männern, die im Schützengraben mit Leib und Leben nicht nur für ihre Frauen und Kinder einstecken. —

Kriegsspiele.

Es ist nicht ohne Interesse, aus einem vergessenen Buche zu erfahren, daß sich schon im Dreißigjährigen Krieg eine Art deutscher Jugendwehr gebildet hatte. Dieses Buch führt den Titel „Puerorum puerorum“, von Fried und Krieg“ und ist in Hamburg 1630 erschienen. In diesem Buch ist ein Gespräch zwischen dem pueri militis (der Jugendwehr), dem Capitano puerorum (ihrem Führer) und der Juene (dem Frieden) wiedergegeben. Es heißt darin unter anderem:

Die pueri militis treten auf mit ihrer Kompanie:
Capitaneus puerorum: Monsieur Lieutenant hat
Abi die Knechte alle beheimander:
Lieut: Da Herr Hauptmann.
Capit: Wol, so hellet sie in ordor und exercit sie ein wenig.

Lieut: Ja, Herr Hauptmann (zu den pueri militis):
Also Putsch, das Gewehr laden, oder ich werde oleum pumpeoleum austreten. Leijner ewer Glieder, rechts umb. Herstell euch. Rechts umb. Kehret euch. Der jellert euch. Links umb. Der jellert euch.

Juene: Mein Sohn, komm doch und jage mir, was soll dich weien. Ist nicht genug, daß die Alten Kriege führen? Ihr Jungen müßt auch dazu gewöhnen?
Capit: Die Frau ängere sich nicht daran, wir spielen nur.
Lieut: Wollt ihr uns das Spielen verbieten?
Juene: Ich will euch das Spielen nicht verbieten, aber eheliche Spiel, so Kinderen zu spielen, sollt ihr spielen.
Capit: Ist dich er unehelich Spiel?

Juene: Solche Spiele gewöhren euch nicht zu spielen, denn worzu ein Knabe in der Jugend, gewöhnet wird, dazu hat er sein lebenslang lusten.

Lieut: Ist denn das nicht gut, daß man sich in der Jugend zu Kriege gewöhnet? So kann man sich darnach schicken, wenn man groß wird.

Juene: Es wäre aber viel besser, daß ihr dazu gehalten würdet, wie ihr lernen könnt, Frieden zu erhalten, als gefährliche Krieg zu führen.

Capit: Kommt ist aber jener Krieg in der Welt.

Juene: Das kommt daher, daß niemand weiß den Frieden zu erhalten, darnach sollt ihr lernen, wie man den verlorenen Frieden wider erlangen solle, denn dann wäre euerem Vaterland merlich gelegen.

Signifer (Hauptenträger): Laßt uns nur fort spielen, Herr Hauptmann, was haben wir mit dem Weibe zu tun? —

Es wandert eine schöne Sage . . .

Es wandert eine schöne Sage
Wie Weichenbust auf Erden um,
Wie sehndend eine Liebesklage
Geht sie bei Tag und Nacht herum.

Das ist das Lied vom Völkerverfrieden
Und von der Menschheit letztem Glück,
Von gold'ner Zeit, die einst hienieden,
Der Traum der Wahrheit lehrte zurtick.

Gottfried Keller.

Ein Preisenschriftchen zur Verbesserung der Erziehung für Kriegsveteranen wird schon von einem Ausschuss veröffentlicht, dem unter anderem Dr. v. Hegel, der Oberpräsident der Provinz Sachsen, und Landeshaupmann Dr. Freiherr von Wilmowitz angehören. Das Preisenschriftchen, das sich an die Abteilung für Kriegstrüpfelfürsorge der Provinzialverwaltung bezieht, ist eine Ausstellung für Verwundeten- und Krankenfürsorge im Krieg. Es behandelt die Verbesserung der künstlichen Glieder, insbesondere die Vervollständigung und weitere Ausgestaltung der Prothesenarbeit. Für die drei brauchbarsten Verbesserungen, die dem beitragen, die Erwerbsfähigkeit des Prothesenträgers zu erhöhen, sind drei Preise in Höhe von 3000 Mark, 1500 Mark und 500 Mark festgesetzt. Die Entlohnung der Vorschläge und Zeichnungen oder Modelle hat bis zum 1. Oktober dieses Jahres zu erfolgen. Näheres über die weiteren Teilnahmebedingungen und über die Zusammenfassung des Preisrichterkollegiums gibt ein ausführliches Schriftchen, das von der Magdeburger Geschäftsleitung der Ausstellung für Verwundeten- und Krankenfürsorge im Krieg (Anteil D. Buchdruckerei) verfaßt wird. —

„Unser Nahrungsmittel als Liebesgaben“. Seit Februar werden im Regierungsbezirk Magdeburg durch die beiden Nahrungsmittel-Untersuchungsämter in Magdeburg und Halberstadt regelmäßige und verlässliche Kontrollen der aus Nahrungsmitteln bestehenden Liebesgaben vorgenommen, die zum Teil überraschende Ergebnisse gehabt haben. Eine Darstellung dieser Ergebnisse soll der Vortrag bieten, den Dr. Wappeller morgen, Sonnabend den 3. Juli, abends 8 1/2 Uhr, über „Unser Nahrungsmittel als Liebesgaben“ im Vortragssaal der Ausstellung für Verwundeten- und Krankenfürsorge im Krieg hält. Da es für jeden Angehörigen oder Freund eines im Felde stehenden wertvoll und wichtig ist, sich rechtzeitig und sicher darüber aufzuklären, ob er die ihm dargebotenen Dinge kaufen darf oder nicht, wird der Vortrag gewiß in weiten Kreisen Interesse finden. —

Das Heeresamtswesen im Kriege. Die Ausstellung für Verwundeten- und Krankenfürsorge im Krieg hat gezeigt, welches Interesse das Publikum der Organisation der Kriegstrüpfelfürsorge entgegenbringt, es hat sich gern über alle die Einrichtungen und Maßnahmen unterrichten lassen, die erforderlich sind, um eine zuberlässige und geregelte Versorgung und Beförderung der verwundeten oder vom Feind erkrankten Krieger sicherzustellen. Natürlich kann die Betrachtung der zahllosen auch noch so ausführlichen Original-Einrichtungen, Modelle und Abbildungen nicht den ganzen weidewichtigen Samtatsbetrieb, wie er sich in der Praxis darstellt, wiedergeben. Das Wort muß die Anschauung ergänzen. So wird es den Freunden der Ausstellung höchst erwünscht sein, einen hervorragenden Sachmann die gesamte Arbeit des Heeresamtswesens darstellen zu hören. Heute Freitag den 2. Juli, abends 8 1/2 Uhr, spricht Generaloberarzt Dr. Meißner im Vortragssaal der Ausstellung über „Das Heeresamtswesen im Kriege“.

Ein Aufruf zur Sammlung von Druck-Druckzeugnissen. Aus Anlaß des Weltkriegs veranstaltet die Deutsche Wägerei des Völkerverdens der deutschen Buchhändler zu Leipzig eine umfassende Sammlung aller aus dem Krieg, seine Vorgeschichte und seinen Verlauf bezüglichen Druckwerke. Diese erstreckt sich nicht nur auf die Berufsleistungen deutscher oder fremder Jung, die im Verlagsbuchhandel erscheinen, sondern auch auf Privatdrucke, Flugblätter, Karikaturen und dergleichen sowie auf solche Erzeugnisse der Druckerei, die nicht im Handel und, wie amtliche Bekanntmachungen, Maueranschläge usw. Besonders schwer zu erlangen ist diejenige Kriegsliteratur, die nicht im Buchhandel erscheint und vielfach unüberbringlich verfahren ist, wenn sie nicht im Augenblick ihres Entstehens an Ort ihrer Entstehung aufgefunden wird. Die Bitte geht dahin, diese Druckzeugnisse, wenn möglich in je zwei Exemplaren, an die Deutsche Wägerei des Völkerverdens der deutschen Buchhändler zu Leipzig, Deutsches Buchhändlerhaus, Gerichtsweg 23, zu senden. Erwagte Fortausgaben werden gern vergütet. —

Geichäftszeit der öffentlichen Kassen. Wegen des durch die Einberufung vieler Beamter zum Heeresdienst eingetretenen Mangels an ausgereichtem Personal ist die Geschäftszeit der städtischen Kassenverwaltungen für den öffentlichen Verkehr ab 5. Juli d. J. auf die Vormittagsstunden beschränkt worden. Ausgenommen ist der erste Tag jedes Monats und die Tage vom 28. des letzten bis zum 2. des ersten Monats jedes Vierteljahrs. An diesen Tagen findet auch nachmittags von 3 bis 5 Uhr öffentlicher Kassaverkehr statt. (Siehe Anzeige.) Besondere Ermäßigungen für die Kassen können dadurch nicht entstehen, da schon bisher der Verkehr in den Nachmittagsstunden sehr gering war, immens aber die Verdure und Arbeitslasten empfindlich sind. Die Zurechnung wie auch die Staatskassen (Müherungsanstalt, Eisenbahnkassen, Kreis- und Kreis-Verwaltung) sind schon immer nur vormittags geöffnet gewesen. —

Die Kaiser-Wilhelm-Stunde deutscher Frauen hat in Magdeburg mit einem Betrag von 25054,34 Mark abgeschlossen. —

Todskurs eines Magdeburgers in den Bergen. Der in München studierende 24jährige Mediziner Knudsen, Sohn eines Lehrers in Magdeburg, ist beim Feuern der Mittelspitze 200 Meter oberhalb der Erde. Seine Leiche konnte nach den Angaben eines Freundes, der ihn herbeiführte, geborgen werden. —

Städtische Orchester. Das Donnerstagskonzert in der „Wilhelma“ war wegen der kühlen Witterung nur mäßig besucht. Das Programm bot verschiedenes Interessante, z. B. die Ouvertüre zu „Alberic“ von „Der Trompeter“, die von Kitzsch bearbeitete Fantase über Melodien aus Viktor Hefners Op. 7, „Der Trompeter von Säckingen“, die „Egmont“-Ouvertüre Beethovens, das Allegro moderato aus Schuberts „Woll-Emilie“ und anderes. Der „Trompeter“ wurde 1902 mit großem Erfolg in Berlin gegeben, ist dann aber nach und nach in Vergessenheit geraten, unverdientermaßen, denn das Werk ist sehr temperamentvoll geschrieben, charakteristisch instrumentell und beweist als unmittelbarer Vorkämpfer von „Egmont“ d'Alberic's mehrstimmliche Vorgänge, die den starken Erfolg dieser Oper erklären. Die Ouvertüre zeigt ihre größten Vorzüge in der Instrumentation und dem Temperament der polyphonen bearbeiteten Melodien, die das Handlungs-Motiv der Oper in trefflicher Weise voraussagen lassen. (Die Handlung spielt in Padua ums Jahr 1540 und stützt die übliche italienische Verwicklungsgefächte.) Die Wiedergabe war zu loben. Auch die „Säckingen“-Musik, von der Kitzsch das musikalisch Beste der Oper verwendet hat. Gut wurde die „Egmont“-Ouvertüre gespielt, auch der Satz aus der „Woll-Emilie“. Während Wagner's „Gotterbe“ heute schon von der Jugend und Leben wendenden Kesseln der Freie noch nicht genossen hat. G.

Nationaler Frauendienst. Am Sonntag den 4. Juli, abends pünktlich 8 Uhr, findet in der Aula der Luisenschule, Eingang Breiter Weg 199/200, ein Unterhaltungsabend für Frauen und die Schulklassen weibliche Jugend statt. Der Abend ist der einzige im Juli. Frauen und Mädchen jeglicher Standes haben Zutritt.

Ein Kampf um den Waisenhauseinkommen führt die Frau eines Kriegers, der schon 10 Monate draußen ist, gegen den Wert des Hauses Hohepostelstraße 62. Die Frau will Waisendarbeit für Soldaten übernehmen, die ihr lebender scheint als ihre höhere Tätigkeit. Sie machte aber die Rechnung ohne den Waisenvater. Trotzdem zwei Waisenkinder im Hause sind, erhält sie den Einkommen nicht. Zehnmal hat die Frau das Waisenhauseinkommen aufgeführt, es konnte bis jetzt nicht helfen. Der Waisenvater will nicht, aber die Frau verlangt er pünktlich. So glaubt mancher dem Vaterland auf ganz absonderliche Art zu nützen. Vielleicht kann sich der Waisenvater auf einige Miete beziehen, die die Waisendarbeit der Kriegerfrau nicht dulden wollen. Das wäre um so schlimmer. —

Konzerte, Theater u.

Mitteilungen der Direktoren.)

* Städtische Konzerte. Auf das am Sonnabend in der „Wilhelma“ stattfindende Volkskonzert des städtischen Orchesters wird nochmals hingewiesen. Eintrittskarten in den bekannten Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse. Militär in Uniform hat freien Zutritt.

* Victoria-Theater. Am Sonnabend abend 8 Uhr findet der 4. literarische Abend statt. Zur Aufführung kommt in vollständiger Neuinszenierung „Meber unfre Kraft“, Schauspiel in zwei Aufzügen von Hjorthorne Hjorthorn. Am Sonntag nachmittags kommt der lustige Schwanz „Das Tschelchum“ mit Matthias Meyers vom Wilhelm-Theater als Gast in der Titrolle bei kleinen Preisen zum letztenmal zur Aufführung. Sonntag abend 8 Uhr wird noch einmal Paul Westermeyer vom Thalia-Theater in Berlin als Vorfänger Heng in „Er und seine Schwester“ gastieren. Dieses Werk hat am Mittwoch bei total ausverkauftem Hause einen sehr großen Erfolg erzielt. Montag findet die zweite vollständige Vorstellung bei bedeutend ermäßigten Preisen statt. Zur Aufführung gelangt das reizende Lustspiel „Mein Eva“ von D. Ott zur Aufführung. —

Das Eiserne Kreuz.

Aus unserer Leserkreise erhielten ferner das Eiserne Kreuz:
Musikföhrer Rudolf Korn aus Magdeburg, Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 270.

Kanonier Otto Wiffel aus Magdeburg, Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 4, Mitglied des Metallarbeiterverbandes und des Sozialdemokratischen Vereins.

Gesetzter E. Behrendt, Dreher, Maschinenwaffen-Kompanie, Formation Polen, Abteilung 6.

Jäger Otto Tomka aus Klein-Otterleben, Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 11, Mitglied des Holzarbeiterverbandes.

Musikföhrer Otto Herbst aus Magdeburg, Infanterie-Regiment Nr. 66, Mitglied des Verbandes der Sattler und Tapezierer.

Minenheizer H. Schulze aus Magdeburg-Sudenburg.

Unteroffizier Willi Schmidt aus Magdeburg-Lemsdorf, Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 215.

Gesetzter Otto Dankert aus Magdeburg-Budau, Garde-Ersatz-Brigade, Mitglied des Transportarbeiterverbandes und des Sozialdemokratischen Vereins.

Reservist Ernst Schmidt, Infanterie-Regiment Nr. 66, Mitglied des Metallarbeiterverbandes.

Wasserschloffer Walter Borchert aus Magdeburg, Infanterie-Regiment Nr. 217, Mitglied des Metallarbeiterverbandes.

Tambour Bertold Friede aus Odenstedt, Infanterie-Regiment Nr. 66.

Fahrer W. Jensen, Landwehr-Infanterie-Munitionskolonne 2, Mitglied des Metallarbeiterverbandes.

Ersatzreservist W. Herold aus Schönebeck, Telephontruppe, Mitglied des Sozialdemokratischen Vereins und des Metallarbeiterverbandes.

Sanitätsfahrer Hugo Guttsche, 115. Sanitätskompanie, Kutscher, Mitglied des Transportarbeiterverbandes.

Gesetzter Moriz Bergner aus Lemsdorf, Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 263, Schlosser, Mitglied des Metallarbeiterverbandes.

12. Generalversammlung des Metallarbeiterverbandes.

Berlin, den 1. Juli.

Vierter Verhandlungstag.

Die Beratung über Einführung von Staffelleistungen wurde fortgesetzt. Bezirksleiter Haack (Dresden) wandte sich gegen dieselben. Siehe in (Stöck) spricht dafür, Wlum (Magdeburg) dagegen, weil es durch die Abstraktion der Beiträge gerade erschwert werde, einen einheitlichen, neuen Beitrag zu erzielen. Jäder (Düsseldorf) ist für Einführung, wobei er sich auf den Holzarbeiterverband beruft, der gute Erfahrungen mit seinen Staffelleistungen gemacht habe. Der Territarbeiterverband habe übrigens sechs Staffelleistungen. Marburger (Wormen) betont, daß sich bereits sechs Generalversammlungen mit dieser Frage beschäftigt haben, und daß er bestimmt hoffe, daß diese Generalversammlung endlich den Wünschen vieler Kollegen nachkomme.

Ein Antrag, die Einführung der Staffelleistungen der nächsten Generalversammlung zu überlassen, wird mit zur Debatte gestellt. — Kluge (Hörzheim) betont, daß der Metallarbeiterverband seit seinem Bestehen (24 Jahre) keine Staffelleistungen nötig hatte und doch zu der hohen Mitgliederzahl gekommen ist. Jedenfalls bedürfte die Vorlage einer nochmaligen genauen Prüfung. Schulerburg (Straßburg) plädiert für Annahme der Vorlage mit der Begründung, daß durch die Staffelleistungen die städtischen Arbeiter in organisieren sind, und daß dadurch ein Druck auf jene Arbeiter ausgeübt wird, die wegen der bei ihnen herrschenden schlechten Arbeitsbedingungen bekannt sind. Durch Schlußantrag wurde die Debatte beendet. Der Referent verpflichtet in seinem Schlußwort die gegen die Einführung der Staffelleistungen gemachten Einwände, unter anderem auch den, daß der Zeitpunkt für die Einführung ungeeignet sei, weil so viele den Verwaltungsstellen durch den Heeresdienst entzogen sind. Resümierend streift er nochmals die Annahme der Vorlage, die vorgeschlagene Mittelstufe (50 Pfg.) sei eine dringende Notwendigkeit.

Durch namentliche Abstimmung wurde mit 107 gegen 58 Stimmen beschlossen, eine 50-Pfg.-Beitragsklasse mit vermindelter Unterstützungsberechnung einzuführen. Die Staffelleistung der Beiträge soll spätestens am 1. Juli 1916 in Kraft treten. Die Einarbeitung dieser Bestimmung in das Statut wird der Statutenberatungskommission überlassen.

Nachdem Schwarz (Dresden) den Bericht über die Tätigkeit der Beschwerdekommision, der sich auf interne Verbandsangelegenheiten erstreckt, gegeben, wurde die Verhandlung auf Freitag früh verlagert, da die Donnerstagsnachmittags-Sitzung ausfällt. —

Provinz und Umgegend.

Wahlkreis Fischerleben-Halberstadt-Wernigerode. Zum Wehrbund gezwungen.

In der Halberstadt benachbarten Gemeinde Wehrstedt ist jungen 16- bis 19-jährigen Leuten eine mit Schreibmaschine hergestellte Aufzählung folgenden Inhalts zugegangen:

Wehrstedt den . . Juni 1915.

An den N. N.

Sie werden hierdurch aufgefordert, sich regelmäßig an den angelegten Übungen des Wehrbüchler Wehrbundes zu beteiligen oder sich vor jeder Übung mit einem triftigen Grunde zu entschuldigen. Sollten Sie dieser Aufforderung nicht nachkommen, so sind wir gezwungen, Ihren Namen dem Landrat zu melden.

Die nächste gemeinsame Besprechung ist auf Mittwoch den 30. Juni 1915 festgelegt und findet abends 8 Uhr bei Käte in Wehrstedt statt.

Der Ortsvorsteher Schmalian.

Der Leiter des Wehrbundes Wehrstedt:
H. Hoffmeister.

Das Vorgehen des Ortsvorstehers und des Wehrbündleiters entspricht einer amtlichen Bekanntmachung des Landrats des Kreises Halberstadt vom 8. Oktober 1914. In der Bekanntmachung werden die von der Regierung herausgegebenen Richtlinien für die militärische Vorbildung der Jugend während des Kriegszustandes veröffentlicht. Am Schlusse heißt es:

Die Magistrate, Herren Gemeinde- und Gutsvorsteher wollen diese Verfügung im weitesten Maße bekanntmachen und auch ihrerseits für die Durchführung sorgen. Hierzu bitte ich eine Liste der jungen Leute aus den Jahrgängen 1908 und zurück bis zum Jahre 1895 einschließlich aufzustellen und festzustellen, ob die jungen Leute bereit sind, der Ausbildungsabteilung beizutreten. Diejenigen, die nicht beitreten wollen, sind mir zur weiteren Veranlassung namhaft zu machen. Das Verzeichnis ist dem Vorliegenden des Ortsausschusses für Jugendpflege zu übergeben.

Halberstadt, den 3. Oktober 1914.

Der Landrat.

Stegemann, Geheimere Regierungsrat.

In den Richtlinien für die militärische Vorbereitung der Jugend ist ausdrücklich betont, daß die Beteiligung freiwillig sein soll, daß ferner die bestehenden Jugendvereinigungen und Jugendeinrichtungen in ihrer Tätigkeit durch die militärischen Vorbildungen nicht behindert und neue Organisationen für die Jugendwehr nicht geschaffen werden sollen. Von einer freien Entscheidung kann natürlich bei den jungen Leuten keine Rede mehr sein, wenn sie vom Amtsvorsteher ein Schreiben von der Art des oben wiedergegebenen erhalten. Sie fühlen sich durch die Behörde zur Beteiligung an den Übungen gezwungen. Die Aufforderung des Ortsvorstehers und des Wehrbündleiters widerspricht den klaren, unzweideutigen Worten der Richtlinien. Im Sinne der Richtlinien war es auch nicht gehandelt, als in unserm Kreise für die militärische Vorbereitung der Jugend ein Wehrbund gegründet wurde. Die andern Jugendvereine und Jugendpflegeeinrichtungen in unserm Kreise werden dadurch in ihrem zukünftigen Wirken erheblich behindert. Also, so war es nicht ausgemacht.

Die amtliche Beeinflussung, die einem Zwange gleichkommt, ist auf das Schärfste zurückzuweisen. Sie nimmt nicht nur den jungen Leuten die persönliche Freiheit der Entscheidung, sie greift auch heilige Rechte der Eltern und Erzieher an. Die Maßnahme kann auch der Jugendwehr nicht förderlich sein. Mit jungen Leuten, die gezwungen zu den Übungen kommen, läßt sich doch nicht so viel anfangen wie mit Freiwilligen. Im übrigen wäre es sehr interessant, zu erfahren, welche Verwendung die Listen der jungen Kriegsmänner finden. —

Halberstadt, 2. Juli. (In der Versammlung der Frauenausschüsse des Sozialdemokratischen Vereins) die am Mittwoch im Lokal von M. Bollmann stattfand, erstattete die Genossin Bollmann Bericht von der Frauenkonferenz in Magdeburg. Die Rednerin forderte entsprechend den auf der Konferenz gepflogenen Verhandlungen die Frauen auf, dem part. agitierenden Beginnen einer Gruppe in der Partei keine Geselligkeit zu leisten und entschieden für die Einheit der Partei zu wirken. Ferner wies sie mit Nachdruck darauf hin, daß die Genossinnen als Ersatz für die einberufenen Funktionäre mehr als bisher tätig sein müssen. Sie erwartet, daß sich genügend Frauen der Parteilinie als Funktionärinnen zur Verfügung stellen, um die noch entstehenden Lücken sofort ausfüllen zu können. Genossin Weber machte noch einige ergänzende Ausführungen und unterstützte die Aufforderungen der Referentin. Die Leiterin der Versammlung, Genossin Kupfinger, stellte fest, daß die Frauen mit den gehörten Ausführungen einverstanden sind und in diesem Sinne wirken werden. Die Veranstaltung von Ferienausflügen für Kinder wurde von der Vorsitzenden empfohlen. Die Aussprache ergab die allseitige Zustimmung. Dabei wurde darauf hingewiesen, daß überall für eine weit größere Beteiligung an den Ausflügen gesorgt werden muß. Eine Anzahl Ge-

nosinnen erklärten sich bereit, bei der Veranstaltung und Leitung der Ausflüge mit behilflich zu sein. Weitere Mitteilungen über die Ausflüge werden zu gegebener Zeit erfolgen. Ueber die Abhaltung einer öffentlichen Versammlung wegen der Leurning sprach Genossin Weber. Die geplante Versammlung, die am 12. Juli im „Elysium“ stattfinden soll und in der Genossin Brandes referieren wird, fand die allgemeine Zustimmung. Die Frauen verpflichteten sich alle, für einen zahlreichen Besuch zu agitieren. Nach einigen weiteren Mitteilungen wurde die recht anregend verlaufene Versammlung geschlossen.

(1000 Mark verloren und wiedergefunden.) Ein Soldat hatte am Donnerstag eine Brieftasche mit 1000 Mark in Papiergeld verloren. Die Brieftasche mit Inhalt fand ein Lehrling, der sie auf dem Fundbüro abgab, wo sie dem Verlierer wieder ausgehändigt wurde. —

Wernigerode, 2. Juli. (Nachmittagladenschluß.) Die hiesige Fleischerei macht bekannt, daß sie ihre Geschäfte nachmittags von 1 bis 4 Uhr geschlossen hält. Am Samstag ist dagegen den ganzen Tag geöffnet. Jedenfalls ist dies ein Beweis vom Rückgang unferer Fleischkonsums. —

(Gelegenheitsdiebe.) In letzter Zeit sind wiederholt Klagen über Diebstähle laut geworden. In den heißen Tagen haben diese Leute nachts die Fenster offen gelassen, und diese Gelegenheit haben die Diebe benutzt, um ihr leichtsinniges Gewerbe auszuüben. —

(Alles wird teurer!) Am 1. Juli wurde der Preis für Breikets von 88 auf 90 Pfennig erhöht. Die Erhöhung wird mit Mangel an Arbeitskräften begründet. —

(Professor Friedrich Buring.) Am Montag verchied nach schwerem Leiden der Mathematiklehrer vom hiesigen Gymnasium, Professor Friedrich Buring. In dem Verstorbenen ist ein Mann dahingegangen, der sich der Vertiefung aller Bevölkerungsklassen zu erfreuen hatte. Als früherer Stadtverordneter-Vorsteher erwarb er sich durch seine Objektivität die größte Achtung, auch bei der hiesigen Arbeiterkassette. —

Wahlkreis Stendal-Osterburg.

Osterburg, 2. Juli. (Ein Mörder?) Die Kunde, daß man hier einen Mörder festgenommen habe, durchwehte am Mittwoch in den Abendstunden die Straßen der Stadt. Ein Schankkeller-Restaurant, welches auf dem Schützenplatz angebaud hat, hat bei der Polizei angezeigt, daß er auf der Promenade den Artisten Pohl getroffen habe, der früher im Hofsteintischen einen Gastwirt ermordet und dessen Sohn, als er dem Vater beistehen wollte, mit einem Dolche schwer verletzt habe. Pohl muß von der Sache Wind bekommen haben, denn als die Polizei in seiner Wohnung erschien, war er ausgeflogen. Die sofort aufgenommene Verfolgung führte in Behrend bei Seehausen zu seiner Festnahme samt seiner Begleiterin. Beide wurden dem Verichtsgefängnis zugeführt. —

Tangerhütte, 2. Juli. (Schwerer Unglücksfall!) Auf dem Neubau des hiesigen Eisenwerks verunglückte am Mittwoch ein Maurer aus Leipzig. Er wurde nach dem Landkrankenhaus in Stendal gebracht, wo er wegen schweren Verletzungen erliegen ist.

Wahlkreis Salzwedel-Gardelegen.

Gardelegen, 2. Juli. (62 Frauen bestraft.) Wegen Vergehens gegen die bestehenden Vorschriften waren die Bäckermeisterfrauen Schwerin und Tannehl sowie ferner etwa 60 Ehefrauen von hier angeklagt. Sie haben sämtlich zum Osterfest Kuchen gebacken und mehr Mehl dazu genommen, als zulässig war. Das Urteil lautete gegen Frau Schwerin und Tannehl auf je 20 Mark eventuell 4 Tage Gefängnis, alle übrigen Frauen wurden zu 5 Mark eventuell 1 Tag Gefängnis verurteilt. —

Salzwedel, 1. Juli. Ueber die Kriegerfrauen führte in der letzten Stadtverordneten-Sitzung der Bürgermeister mit scharfen Worten Beschwärde. Sie veräußere ihre Frauenehre und trieben mit Landturnmilitären Teichschmelze. Das scham- und ehrlöse Treiben sei schon demartig ausgeartet, daß die Parteien des Morgens um 5 Uhr im Birkenwäldchen hinter der Turnhalle angetroffen wären und eine Frau unter die Sittenkontrolle habe gehiecht werden müssen. Eine Frau sei so pflichtvergessen, daß sie sich nicht mehr um ihre Kinder kümmere. Ein Krieger, dem das Treiben seiner Frau bekannt sei, habe den Magistrat gebeten, der Frau die Kinder abzunehmen. Den Frauen wurden künftig die Unterstützungen entzogen und ihre Namen bekanntgemacht werden. Eine Frau wurde unter Sittenkontrolle und eine andre hat ihre Mutterpflichten grolllich verlehrt. Das sind zwei Fälle, in denen Kriegerfrauen vom Wege der Blicke abwichen. Ist es da nicht ein bißchen schnell gehandelt, die „Verderbnis“ der Kriegerfrauen als ein öffentliches Uebel zu behandeln? Dadurch gewinnt es bald den Anschein, als führten die Kriegerfrauen allgemein solchen Lebenswandel. Das trifft keineswegs zu. Von Ausnahmen abgesehen — Ausnahmen gibt es selbstverständlich — führen die Kriegerfrauen ein Leben der Not und der Sorge. Ihnen wird nicht zu wohl, dafür ist gesorgt. Es wird jubel gesucht und beobachtet, und es werden allerlei „Entdeckungen“ gemacht, die jetzt mit ganz anderen Augen angesehen werden. —

Briefkasten.

F. W., Fischerleben. 1. Das Puggeld gibt es nur einmal. 2. Die Leute sollen sich an ihren Vorgesetzten wenden. Die Höhe der Entschädigung in diesem Falle können wir nicht angeben. —

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 1. Juli. Todesfälle: Dame Elisabeth Nabe geb. Kerken, 69 J., 27 J. Karl, S. des Metzlers Karl Weil, 2 J., 23 J. Maria, T. des Kleinhändlers Eduard Willt, 1 J., 7 M., 3 J. Heinz, S. des Arbeiters Friede, 1 J., 8 M.

Sachsenburg, 1. Juli. Todesfälle: Schlosser Wilhelm Möhr, 64 J., 1 M., 21 J. Fabrikbesitzer Hauptmann Heinrich Liebau, 30 J., Oberarzt d. N. Dr. Gustav Krosch, 31 J., 10 M., 5 J.

Neustadt, 1. Juni. Todesfälle: Witwe Friederike Brauer geb. Bär, verm. gew. Zerichow, 65 J., Kaufmann Karl Leow, 36 J., Rechnungsbekannt Gastwirt Franz Hübn, 32 J., Paul, S. des Ausschüfers Ludwig Kaufmann, 1 J., Arbeiter-Invalide Friedrich Schagel, 77 J.

Bereins-Kalender.

Fermerleben. Metallarbeiter-Kranken- und Sterbekasse. Sonntag den 1. Juli, vormittags 10 Uhr, Generalversammlung bei E. Stiller. 174

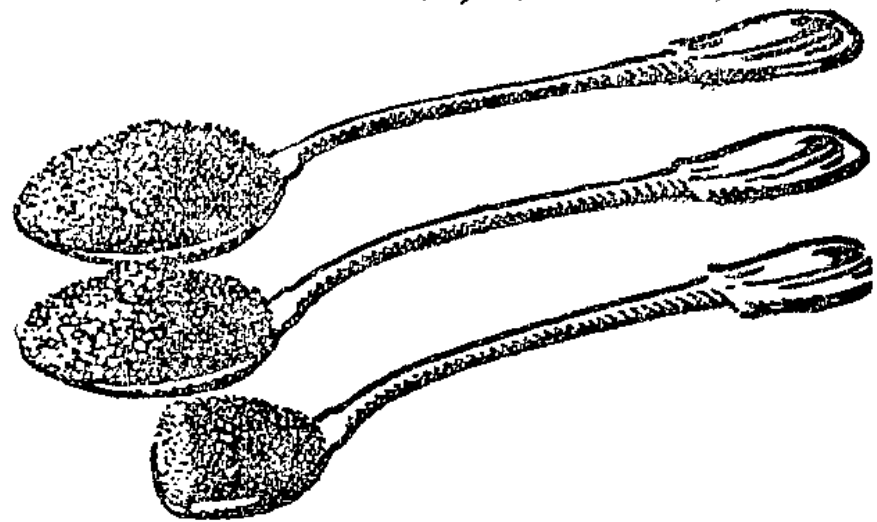
Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.		Fall		Wuchs	
Hier, Eger und Wolbau.					
30. Juni	+ 0,24	1. Juli	+ 0,22	0,02	—
Hainru und Saate.					
30. Juni	+ 1,35	1. Juli	+ 1,30	0,05	—
Strahlsfurt	+ 0,01		+ 0,08	—	0,01
Wettersfels Kap.	+ 1,50		+ 1,52	—	0,02
Troma	+ 0,97		+ 0,98	—	0,01
Alleben	+ 0,67		+ 0,60	0,07	—
Bernburg	+ 1,43		+ 1,41	0,02	—
Stalbe Oberpegel	+ 0,14		+ 0,10	0,04	—
Stalbe Unterpegel	+ 0,23		+ 0,20	0,03	—
Mühlbe.					
30. Juni	+ 0,24	1. Juli	+ 0,11	—	0,10
Elbe.					
30. Juni	—	1. Juli	—	—	—
Barndubig	—		—	—	—
Brandis	—		—	—	—
W. am	—		—	—	—
W. am	—		—	—	—
Seimernig	— 0,41		— 0,52	0,11	—
W. am	—		— 0,30	—	—
W. am	—		— 1,73	—	0,29
W. am	— 2,02		— 2,26	—	0,02
W. am	— 0,25		— 0,71	—	0,02
W. am	+ 0,72		+ 0,15	0,03	—
W. am	+ 0,18		+ 0,39	—	0,03
W. am	+ 0,33		+ 0,17	—	—
W. am	+ 0,17		+ 0,45	—	0,03
W. am	+ 0,45	2.	+ 0,48	—	—
W. am	+ 0,78	1.	+ 0,79	—	0,01
W. am	+ 0,39		+ 0,38	0,01	—
W. am	— 0,14		— 0,16	0,02	—
W. am	—		— 0,03	—	—
W. am	—		— 0,01	—	—
W. am	+ 0,03		— 0,01	0,04	—
W. am	+ 0,01		— 0,01	0,02	—

Wettervorhersage.

Sonnabend den 3. Juli: Zeitweise aufklarend, vorwiegend trocken, etwas wärmer. —

Aus dem Geschäftsverkehr.

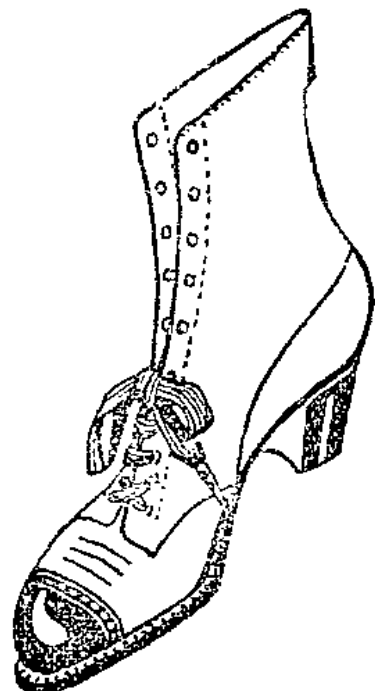


2 1/2 gehäufte Esslöffel

oder 25 Gramm oder 1 Kaffecelot mit 1 Liter kochendem Wasser überbrühen oder kalt ansetzen und kochen lassen! So zubereitet schmeckt der „Kriegs-Kornfrank“ am besten. „Kriegs-Kornfrank“ ist eine Mischung von verschiedenen gemahlene Rohstoffen, deren sorgfältige Zusammensetzung dem Getränk ein besonders gutes Aroma verschafft. —

3 gewaltige Ausnahmepreise

farbige Luxus-Schuhe u. Stiefel.



am hiesigen Platze **nur**
134 Breiteweg 134

Petzon's 8

billige

Zur Reise ganz enorm



Ultimo-Schuhstage

und Ferienzeit billige Angebote!

Zämtl. genannten Artikel nur soweit Größen u. Vorrat am Lager.



Unabhängig von unsern regulären Geschäftsbetriebe liegen auf unsern billigen Tischen

Besonders vorteilhafte Gelegenheitsposten oder tief herabgesetzte Lagerposten

Waren, die sehr billig verkauft werden sollen.

Kinder-Sandalen, Lederfelle, Abjastel, gestiftet 31-35 1.45 98
27-30 1.20 22-26 98

Kdr.-Lederstiefel, braun 81-85 2.25 1.65
27-30 1.95 22-26 1.65

Kdr.-Schnürstiefel, schwarz, braun, auch Lackbesatz 2.25 1.95 1.75 1.45

Kinder-Schnürstiefel, Vorkalf u. R. Chevreau, auch Derby, Lackbesatz, je nach Größe 7.25 6.75 5.90 4.90 3.90 2.95

Kinder-Schnürstiefel, braun Chevreau u. Chevreau, auch Derby, Lackf., je nach Gr. 7.25 6.75 5.90 4.90 2.95

Kinder-Schnürstiefel, hellgelb Vorkalf, grau, beige Chevr. 8.25 7.25 6.25 5.25 3.75

Kinder-weiß Leinen-Stiefel und Halbschuhe, Lederfelle u. Abjaste 4.75 4.25 3.75 3.25 2.75

Damen-Lastingschuhe . . 1.10

Damen-Stoffhausschuhe . 48

Damen-Lackschuhe, braun, Lack und Lackf., Einzelpaare, lt. Gr regul. Wert bedeut. höher 3.90 2.90 1.85

Dam.-Lederhausschuhe, schwarz und braun — Damen-Lastingschuhe und -stiefel 2.95 an

Damen-Schnür- u. -Knopfstiefel, Einzelpaare, lt. Gr., auch mit Einfay . 5.90 4.90 3.90

Damen-Halbschuhe, weiß Leinen, Schnür-, Knopf-, Spangenschnür 5.90 4.90 3.90

Besondere Gelegenheit:

Damen-Schnür- u. -Knopfstiefel

schwarz Chevreau und Vorkalf, auch mit Einfay, erstell. Fabrik, Einzelpaare reg. Wert 12.50 durchweg 9.85

Hauptgeschäft 17 Alter Markt 17

Kein Laden! 1 Treppe hoch!



Total-Ausverkauf wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts Simmelreichstr. 23

☛ Schirme ☛ von 1.50 an

☛ Stühle ☛ von 50 Pf. an

☛ Handtaschen ☛ von 50 Pf. an

☛ Geldbörsen ☛ von 10 Pf. an

☛ Papiergeld-Taschen ☛ von 1.00 Mk. an

☛ Hutnadeln ☛ von 10 Pf. an

☛ Herrentwäsche ☛ von 30 Pf. an



In Freien Stunden

erscheint wöchentlich als 24 Seiten starkes Heft zum Preise von 10 Pfennig. Jedes Heft bringt außer den Romanen Aufsätze (zum Teil illustriert) und Notizen aus allen Wissensgebieten, Skizzen oder kurze Erzählungen, sowie Scherz und Satire.

Am 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf die illustrierte Wochenchrift „In Freien Stunden“. Alle Parteigenossen und Parteigenossinnen, die eine gute Lektüre der leichtesten Schundliteratur vorziehen, sind hiermit eingeladen, sich dem Leserkreis der „Freien Stunden“ anzuschließen. Unsere Wochenchrift bringt wertvolle Romane der Weltliteratur und fesselnde, volkstümliche Novellen, Skizzen und Aufsätze aus allen Wissensgebieten, zum Teil illustriert, ferner zahlreiche kleinere Notizen und die ständige Rubrik „Scherz und Satire“. Mit dem letzten Heft jeden Halbjahres erhalten die Abonnenten vollständig kostenfrei ein wertvolles Kunstblatt (Wandschmuck). Jedes Heft von „In Freien Stunden“ ist 24 Seiten stark und kostet 10 Pf. Als Hauptroman kommt zum Abdruck:

Das Geld

Roman von E. Zola. Mit künstlerischen Illustrationen.

Dieser Roman gehört zu den bedeutendsten des berühmten Erzählers. Er entrollt vor dem geistigen Auge des Lesers packende Bilder der Einrichtung, die gleichsam das Herz der kapitalistischen Welt bildet: der Börse. Der Roman führt uns in die Pariser Börse um Mitte der sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts und zeigt uns die verborgenen Schleichwege des Spekulantentums, die zur Ergatterung von Kriegs- und anderen politischen Nachrichten bis hoch hinauf in die Ministerien führen. Die Hauptfigur des Romans ist der Spekulant Saccard, eine Erscheinung jener Großbörstaner, die, von unerfättlicher Geldgier getrieben, sich in die gewagtesten Unternehmungen verwickeln und alle menschlichen Rücksichten in der Jagd nach dem Golde unter die Füße stampfen. Aber dieser Saccard ist nicht nur ein gewissenloser Schuft wie so viele andere, sondern in seiner Art auch ein glühender Phantast,

sozusagen ein Künstler des Gelderwerbs und der Spekulation, der sich an der Macht des Goldes bis zur Besinnungslosigkeit verflüchtigt. Seine phantastischen Pläne erstrecken sich über die halbe Welt und treiben seine Waghalsigkeit zu verbrecherischer Höhe. Meisterhaft schildert Zola, wie der Rausch dieses Geldmachers epidemisch um sich greift und hoch und niedrig in seinen Bann zieht. Große Kapitalien und kleine Spargroschen strömen massenhaft in die Kasse seiner Bank. Man reißt sich um die Aktien, deren Kurs infolge der gewissenlosen Manöver eine fabelhafte Höhe erreicht. Aber da ist ein Gegner, der „Börsenkönig“ Gundermann, der an seinem Fall arbeitet. Wir sehen die Parteien der Börse wie hungrige Wölfe aufeinander losgehen, bis eines Tages der große Krach kommt und der Schwindelbau unter Hinterlassung zahlreicher betrogener Opfer zusammenbricht.

Neben dem Hauptroman bringen wir zunächst zum Abdruck:

Die Geschichte des Diethelm von Buchenberg

Novelle von Berthold Auerbach.

Während der Zolasche Roman voll Unerbittlichkeit den Sumpf und die gleichenden Höhen der Großstadt zeichnet, führt uns Berthold Auerbach, der bekannte Verfasser vielgelesener Vorgeschichten, in das bäuerliche Leben. Diethelm von Buchenberg ist ein Bauer und Schafhändler, den Großmannsucht und Hargier auf die schiefe Ebene treiben. Mit großer Treffsicherheit ist die seelische Entwicklung des Mannes zum Brandstifter und Mörder geschildert, und so bietet diese Novelle ein höchst fesselndes Charakterbild von hervorragender Schärfe und klarer Anschaulichkeit.

Der Unterzeichnete bestellt bei

„In Freien Stunden“

besteht einer Gratis-Kunstbeilage, zum Preise von 10 Pfennig wöchentlich frei ins Haus

Name:

Ort und Wohnung:

Dieses Bestellheft nimmt auch der Zeitungsbote entgegen

LANGE & MÜNZER

Magdeburg, Breiteweg 51/52, Alter Markt 1 u. 2
Haltestelle fast sämtlicher Straßenbahnlinien.

SAISON-AUSVERKAUF

Sonder-Angebote im 1. Stock

Damenhüte sowie Kinderhüte **38**
garniert und ungarniert, in vielen Formen und Farben . . . 95 58 und

Damenhüte sowie Kinderhüte **25**
aus Leder und Ledernachmung 1.50 1.25 75 und

Knabenmützen, Knabenhüte **25**
aus marine Filztuch und Waschstoffen, in vielen Farben . . . 95 48 und

Jugendliche Rundhüte **90**
mit Blumentuffs oder Taftgarnituren 3.00 2.35 u.

Rundhüte **285**
mit Blumen und Seidenband oder Samtband garniert 3.75 3.50 u.

Rundhüte **400**
mit Blumenranken oder Flügelgarnituren 6.50 5.85 u.

Herren-Hemden gute, dauerhafte Ware Mako, mit Vorder- u. Seitenschluß Stück 1.95 165	<h3>Knaben-Sporthemden</h3> <p>aus besten Perkal-, Zephir- und Flanellstoffen in allen Größen — weit unter Preis —</p> <p>Stück 1.75 1.48 und 125 Mark</p>	Kinder-Schwitzer Gr. 4 3 2 1 (Sweater), einfarbig Trikot, mit gestreifter Kante . . . 1.10 1.00 90 80
Herren-Hemden aus bestem ägyptischem Makogarn, Vorderschluß . . . Stück 295		Kinder-Schwitzer Gr. 4 3 2 1 (Sweater), einf. Trikot, mit breit Klappkragen, vorn geknöpft u. lange Ärmel 1.45 1.35 1.25 1.15
Herren-Hosen aus leichtem makofarbigem Trikot Stück 125		Kinder-Schwitzer (Sweater) — Trikot, mit viereckigem Ausschnitt u. farbigen Blenden garn., Größe 1 bis 4 58
Herren-Hosen aus Ia. Mako, kräftige Ware Stück 2.85 2.65 2.05		Knaben-Höschen Gr. 4 3 2 1 für Schwitzer pass., a. Trikot, in marine, blau, rot, weiß 1.25 1.15 1.05 95

Unvanzifur
Im Felde vernichtet radikal **Goldgeist**
verhütet Zuzug und schützt gegen Infektionskrankheiten. Feldpostbriefpackung (10 Pf. Porto) extrastark 60 Pf. Zu haben in den bekannten Verkaufsstellen (Apotheken und Drogerien). P. Frick, Johannisberg 16; B. F. Grubitz, Breiteweg 120; O. Huchel, Altes Brücktor; H. Lorenz, Alter Markt 23. [1136]

Der Not
gehorchend, verkaufe ich jetzt infolge
des Krieges
zu Schleuderpreisen
große Posten von ersten
Schneidern stammende
wenig getragene
MND
Dieselben sind aus reinwollenen
Stoffen gefertigt und in eigener
Werkstatt wieder tadelloso her-
gerichtet.



Abt. I: Getragene Garderobe
Herren-Anzüge, reine Wolle . . . nur 8 10 12.4
Maß-Anzüge, sehr fein . . . nur 14 16 18.4
Maß-Anzüge, ganz wenig gebraucht nur 20 24 27.4
Cutaway-Anzüge, sehr nobel . . . nur 19 15 20.4
Sommer- und Sport-Paletots . . . nur 6 8 10.4
Frack- u. Behrock-Anzüge, hochfein nur 20 25 30.4

Abt. II: Neue Garderobe
Massenverkauf von Herren-Anzügen, Paletots,
Sportpaletots u. Anzügen für Knaben u. Burschen
872 zu enorm billigen Preisen.
Friedr. Paul
Spezial-Étagengeschäft für moderne Herren-Kleidung
nur Breiteweg 56
Tropfen! Kein Laden! Schrägüber von Barasch!
im Hause des Herrn Optikers Schmidt.

Gutschein Dieses Inserat der „Volksstimme“ 1.00
wird beim Einkauf von 20.00 an mit 1.00
in Zahlung genommen.

Hauschlachte-Wurst
ff. Fleischwaren
empfehlen in vorzüglicher Qualität zu den billigsten
Tagespreisen 890
Wilhelm Weber, Königshof 9.

Leihhaus R
Höchstbeileihung sämtlicher Wertgegenstände.
— Diskrete Abfertigung. —

Außergewöhnlich billiger
Reklame-Verkauf!
Heute und folgende Tage kommen
Große Gelegenheits-Posten
Herren- und Damen-Stiefel, Kinder-Stiefel
und Halbhuhe, Segeltuch-Schuhe, Sandalen,
Herren-Anzüge, Barschen-Anzüge, Kinder-
Anzüge, Sommer-Paletots, Gummi-Mäntel,
Wetter-Pelerinen, Sommer-Joppen, Wasch-
Anzüge, Leinen-Hosen sowie sämtliche Arbeiter-
Garderoben, Hüte, Mäntel, Schirme, Stöcke
zum Verkauf.
Nie wiederkehrende billige Preise!
B. Wolff
Nr. 14 Schwertfegerstr. Nr. 14.

Bierpalast
39 Breiteweg 39
Täglich
KONZERT
884 **Andreas Berg.**

Stephanshallen
Direktion **Rich. Frohertz**
Sonnabend 8 Uhr:
Der ersten Zeit ent-
sprechende Vorträge.
Vorzeiger dieser Annonce hat
außer Sonnabend u. Sonn-
tag freien Eintritt.

Palast-Theater Burg.
Spielplan vom 3.—6. Juli.
Meisterkriegswochenbericht. Hochaktuell.
Das Regiment der Frauen.
Nordisfunspiel in 2 Abteilungen, glänzend inszeniert, hervor-
ragend dargestellt, anregend im Inhalt, spannend und
interessant in der Handlung.
Der König des Meeres.
Ein hochspannender Roman in 3 Abteilungen aus der Hoch-
finanz. Glänzend in Aufmachung, hervorragend in Photo-
graphie, im Szenarium ein Meisterwerk, äußerst logisch im
Aufbau, durchgehend spannende Aufmerksamkeit erregend.
Im nächsten Spielplan Artur Schnitzlers Meisterwerk
Liebeli, Drama in 4 Abteilungen.
Recht zahlreichem Besuch sieht entgegen
Die Zeitung. Otto Wohlfaß.
882

Salzquelle.
Sonnabend den 3. Juli, abends 8 Uhr
Gr. Wohltätigkeits-Konzert
zum Besten der vereinigten freiwilligen Sanitäts-
Kolonnen vom Roten Kreuz Magdeburg zur Beschaffung
von Verband- und Ausrüstungsmitteln, ausgeführt
von der verstärkten Kapelle des Ersatz-Pionier-
Bataillons Nr. 4 (Leitung: Königlicher Obermusik-
meister H. Schrobitz). 943

Gutes rates Bett
ganz neu, billig zu verkaufen
Hauptstraße 23, Hof r. 2 Tr.
Von mittags 1 Uhr an. 876

Viktoria-Theater
Sonnabend, 3. Juli, abends 8 Uhr
4. literarischer Abend!
— Björnson. —
Ueber unsre Kraft.
Sonntag, 4. Juli, nachm. 4 Uhr,
bei kleinen Preisen.

Zentral
THEATER
Andauernd
größter Erfolg des
fröhlichen Spiels
Unter
der blühenden
Linde



Weg dich weg
keine Mühe
die kriegt da
nicht kaputt
die ist von

Friedrich Finke

D. R. W. Z. 57726

Arbeits- Kleidung

mit dieser Schutzmarke ist
in Haltbarkeit unübertroffen.

Jeder Arbeiter, jeder Handwerker

sollte zur Arbeit nur die Lederhose

Eisenfest

tragen; dieselbe ist aus gutem Material, vorzüglicher
Nährarbeit und am Bund aus einem Stück gearbeitet.

Eisenfest-Hosen kosten in all. Farben **5.00**
mit Bag 25 Pf. mehr.

Echtblaue Monteur-Jacken
Echtblaue Monteur-Hosen

in den bekannten soliden, haltbaren und
waschbaren Qualitäten.

Außerdem empfehle ich:

Mechaniker- und Stukkateurrittel
Schriftsetzerrittel, Arbeitsblusen
Fleischerjacken, Konditorjacken
Friseur- und Kellnerjackets
Jacken für Dienstmänner, Staub-
mäntel, Arbeitsschürzen

Sweater, Barchent-Hemden und
-Hosen, Hüte, Mützen, Schirme,
Stöcke, Hosenträger, Rucksäcke

Leichte Sommer- Kleidung

in allen Größen :
in jeder Preislage

Konfektionshaus

Ehrenfried Finke

295

Magdeburg **125** Breiteweg **126**
Fernsprecher 4137

Achten Sie bitte genau auf Firma und Hausnummer

Wegen Aufgabe
dieses Geschäfts verkaufe ich zu
Schleuderpreisen
Schallplatten
sonst 2.20, jetzt 1.80
Kalliope, Lilla,
sonst 1.50 u. 1.25, jetzt 75 spf.
1 großer Post. jetzt 40 Pf.
Platten
Gebrauchte Platten Sd. 15 Pf.
Sprechapparate
sonst 35 Mt.,
jetzt 11 Mt.
Silbermanns
Musikwarenhaus
Breiteweg 10, 1 Tr.
Kein Laden.

Leihhaus

der Firma

Gustav Oelkner

früher Weinstraßstr., jetzt
nur noch Leichterstraße 2,
Fernsprecher 3577,
belieht Gegenstände aller
Art und in jeder Höhe.

Unfallend billig!

Wringmaschinen
Waschmaschinen
neue u. gebr.

Nähmaschinen

Fahrräder

goldene und silberne

Taschenuhren

Wanduhren, Uhrketten
aller Art, besonders große
Auswahl in massiv 14karät.
Gold, Spezialität: 35 und
75/1000 Feingoldbrakte mit
15jähr. Garantiefch., gold.
Ringe usw. sonst Schmuck-
u. Silberwaren, Baro-
meter, Operngläser,
Brillantringe, gute alte
Geigen, Trommeln,
Mund- u. Saitenharmoni-
ka usw. u. verschiedene andre
Gegenstände. 871

Spezialhaus
für Gelegenheitskäufe von

Gustav Oelkner

Inhaber: Franz Koch,
früher Weinstraßstr., jetzt
nur noch Leichterstraße 2,
Fernsprecher 3577.

NB. Auf jede neue Uhr, die
vorher von einem erfah-
renen Uhrmacher geprüft
wird, schriftliche Garantie.

Mittl. Druckerei vorz. Maschinen
u. Material, ist
in einigen tausend Mark zu über-
nehmen. ist im Felde gefallen. Off.
Eigent. B 645 an die „Volkstimme“

Weiß **Militär** einge-
zum jagen,
räume ich jetzt meine großen
Lager, und gebe zu 889
Schleuderpreisen ab
(fast für die Hälfte des Wertes)
888 **ff. Blusen**
weiß u. farbig von 1.75 an.
Noiré-Jacken
und -Mäntel zc.
Schwarze, blaue und farbige
Kostüme zc.
jetzt schon von 12.00 an.
Sabotfr. 17. I.

Anzüge, Anster und Paletots

im Abonnement getragene, gut
erhaltene Kleidungsstücke jetzt
Vorrätig. 944

J. Büscher,
Eingang Kaiserstr. 23, Spf.

Zu dauernde Stellung
suche ich 841

Frauen u.
Mädchen

z. meine Saltschachtel-
flebe-Abteilung und
Kartonnage.

Hugo Besthorn
Magdeburg-N.

Lange & Münzer

Breiteweg 51, 51a, 52

Trauer-

Hüte, Kleider, Blusen, Röcke,
Handschuhe, Schleier, Krepps

287 **neu. usw.**
in allen Preislagen und größter Auswahl.

Anfertigung von Kleidern innerhalb 12 Std.

Stehbierhalle von Schiller im Bürgerhof

hat die größte Auswahl und die billigsten Preise
im glasweisen Ausschank von

Medizinalwein (früher **Lacrimae Christi**
Blutwein) **Malaga**
Tarragona - Portwein **Samos**
Vino Vermouth di Torino **Greigs Muskat**
à Glas 10 Pf. **Stachelbeerwein**
Erdbeerwein **Apfel-Sherry** 860
Johannisbeerwein
großes Glas 15 Pf.

Nähmaschinen

Langschiffchen-Nähmaschinen in großer Auswahl
von 62 an **Spezial-Fahrräder v. 53.4 an**
Original-Victoria-Nähmaschinen **kurier-Fahrräder v. 80.4 an**
unter fünfjähriger Garantie **Dürkopp- und Göricke-**
Fahrräder

660 **Heinrich Schulze, Markt 20**
Burg. größtes Spezialgeschäft am Platze.
Reparaturen fachgemäß, schnell u. billig. Burg.

Arbeitsmarkt

Tüchtige Maurer

verlangt zum Neubau des Elektrizitätswerts in Zschornemüh, Post-
Gräfenhainichen (Bezirk Halle). Stundenlohn 0.65-0.75 Mt. Unter-
kunft in Baracken pro Nacht 0.30 Mt. Verpflegung in der Bau-
kantine zu mäßigen Preisen. Meld. an Held & Francke, A.-G.

Zum sofortigen Eintritt mehrere
durchaus tüchtige u. selbständige

Elektromonteur

für Licht- und Kraftanlagen
bei hohem Lohn für dauernde
Beschäftigung gesucht.

Ingenieurbureau G. Fleischhauer
802 **Königstrasse 68.**

Tüchtige Installateure

bei hohem Lohn gesucht.
Gaswerk Stendal.

Tüchtige Monteure

für dauernde Arbeit bei gutem Lohn per sofort gesucht
Allgem. Elektrizitäts-Gesellschaft
Installationsbureau Magdeburg, Kaiserstraße 65.
Zu melden zwischen 7 u. 8 Uhr vorm. u. 5 bis 6 Uhr nachm.

Modelle gesucht.

Junge Männer und Mädchen im Alter von 18 bis
25 Jahren werden ersucht, sich von 10 bis 12 Uhr vor-
mittags in der **Kunstgewerbeschule, Branden-
burger Straße 9, Zimmer 54**, zu melden. 831

Jeder Mann

der einen Anzug oder ein andres Be-
kleidungsstück braucht, versäume nicht,
mich zu besuchen. Aufmerksam,
freundliche und kulante Bedienung,
billige Preise u. große Auswahl
sind Merkmale meines Hauses, es
liegt im Interesse eines jeden, ein
Haus wie das meine kennen zu lernen.

Darum besuchen Sie mich

zwanglos und überzeugen sich von der
Richtigkeit dieses Inserats. Sie werden
finden, daß ich nicht zuviel sage. ::

„Schrimmer“

3 Magdeburg, 3
Alte Ulrichstrasse 3

Die Kammereikasse der Stadt Magdeburg ist von Montag,
den 5. Juli 1915 ab an den Werktagen für den Verkehr mit
dem Publikum nur geöffnet
von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags.
Am 1. jedes Monats sowie in der Zeit vom 28. des letzten
bis zum 2. des ersten Monats jedes Vertriebsjahres findet
auch nachmittags von 3 bis 5 Uhr öffentlicher Kassenerwerb statt.
Magdeburg, den 1. Juli 1915. Der Magistrat.

Zur Befreiung des überhandnehmenden
Mißbrauchs mit Flaschen und infolge der großen
Schwierigkeiten bei Beschaffung neuer Flaschen
sehen wir uns gezwungen, vom 1. Juli an ein
Flaschenpfand, und zwar 832

10 Pf. für die Flasche bei
jeder einzelnen Lieferung
zu erheben. Die im Besitz unserer verehelichten
Abnehmer befindlichen Flaschen werden dadurch
nicht Eigentum derselben.

Burg, den 30. Juni 1915.

Burger Flaschenpfand-Vereinigung.

Arb.-Zurnverein Fortwärts Osterweddingen Kreis Wanzleben.

Am 27. Juni starb nach kurzen Krankenlager unser
treuer und braver Zurngenosse 837

Franz Gehrt

im blühenden Alter von 28 Jahren.

Mit seinen Angehörigen betrauert auch wir den Verlust
unserer lieben Zurngenossen aufs schmerzlichste und werden
ihm künftig ein ehrendes Andenken bewahren.

J. B.: Der Vorstand.



Am 24. Juni fiel infolge eines Schrapnell-
schusses im Schützengraben unser treuer Kamerad

Otto Schellhase

aus Olvenstedt von der 2. Kompanie des Land-
sturm-Bataillons Neuhaldensleben. Wir Olven-
stedter werden demselben ein ehrendes Andenken
bewahren. 836

Alb. Böttcher, Rich. Rusche, Alb. Holze,
Christian Schmidt, Ernst Cupey,
Hermann Höding, Wilhelm Deicke,
Andreas Behne, Gustav Schröder.

In der Blüte deiner Jahre
Viel zu früh dahingerafft,
Ruhe sanft in fremder Erde,
Ruhe sanft im Heldengrab.



Das schreckliche Morden dieses entsetzlichen
Weltkrieges entriß mir meinen einziggeliebten
Mann, meinen Bruder, Schwager und Onkel,
den Kohlenhändler 834

Hermann Klingberg

Ersatzreservist im Reserve-Infanterie-Regt. 227.
Die tödliche Kugel traf den Geliebten am
13. Juni bei einem Sturmangriff als einen der
tapfersten Helden, wie uns durch seinen Leut-
nant berichtet wurde.

Klein-Ottersleben, den 1. Juli 1915.

In tiefer Trauer:
Frau Selma Klingberg geb. Schlegel,
Richard Klingberg und Frau nebst Kind
und alle Angehörigen.

Dir ist wohl, uns bleibt der Schmerz.
Schlummre sanft, du gutes Herz.

Vom 1. bis 15. Juli

Saison-Ausverkauf

Meine Preis-herabsetzungen

sind trotz großer Preissteigerung wieder beispiellos und sollte jeder Kunde diese günstige Kaufgelegenheit unbedingt wahrnehmen.

Ohne Rücksicht auf den bisherigen Wert
Preisermäßigung bis 40%
und mehr.

Damen-Konfektion

Posten Kostüm-Röcke

schwarz und farbig, in allen Größen

Serie I Wert bis 7.75 jezt 4.95	Serie II Wert bis 9.25 jezt 6.95	Serie III Wert bis 13.25 jezt 7.95
Serie IV Wert bis 16.25 jezt 8.95	Serie V Wert bis 18.75 jezt 9.95	Serie VI Wert bis 22.50 jezt 12.75

3 Posten Staubmäntel

Serie I Wert bis 6.25 jezt 3.95	Serie II Wert bis 9.75 jezt 6.50	Serie III Wert bis 15.00 jezt 9.95
---------------------------------------	----------------------------------------	------------------------------------------

Popelin-Sachen
Wert bis 11.75 jezt 8.75

Sport-Sachen
Wert bis 9.75 jezt 7.50

Posten farbige Paletots

Serie I Wert bis 15.00 jezt 5.95	Serie II Wert bis 22.75 jezt 9.75
----------------------------------------	-----------------------------------------

3 Serien Waschblusen

Serie I handgeflickt mit echtem Fillet Wert bis 15.00 jezt 8.75	Serie II aus weiß. Schleierstoff mit reich best. Vorderteil Wert bis 11.50 jezt 6.95	Serie III reich bestickt Wert bis 9.00 jezt 4.75
--------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------

Kleiderstoffe

Posten Kostümstoffe 180 cm br., gemustert Meter 1.20

Posten Schotten 90-110 cm breit, für Kleider und Blusen Meter 1.20 90

Posten Blusenstoffe aparte Muster Meter 75 52

Posten Wollmuffelne Meter 1.10 85 60

Posten Muffelne imit. Meter 33 28 22

Posten Waschtrepens reizende Blumenmuster Meter 85 72

Posten Weiße Waschtümmstoffe als Frotte in glatt, u. gestreift, Cotelé, Ribb.

Posten Stidereistoffe weiß geflickt, farbig geflickt, weiß/schwarz geflickt Meter 1.15 85

Waschstoff-Reste
und Abschnitte in Woll-, Baumwoll-, Musselinen, Zephyr, gemustert, Krepons, Schürzen-Batisten Meter 55 40 30

Herren-Konfektion

Trotz Warenmangels und dauernder Preissteigerung kommen verschiedene Posten Sommer-, Herren- und Jünglings-Anzüge in dauerhaften Qualitäten und modernsten Formen zu

bedeutend herabgesetzten Preisen

zum Verkauf. Dieses günstige Angebot ist auch für Kriegsbataillonen von großem Interesse.

Herren- und Jünglings-Anzüge

Serie I Wert bis 35.00 jezt 23.50	Serie II Wert bis 45.00 jezt 28.50	Serie III Wert bis 60.00 jezt 35.00
-----------------------------------------	------------------------------------------	-------------------------------------------

Sommer-Paletots in Kammgarn, Marengo, Covercoat von 42.00 bis 16.50

Stückerjackets von 12.50 bis 3.20

Sportanzüge von 28.00 bis 14.50

Waschjoppen von 5.90 bis 1.10

Waschanzüge von 15.50 bis 7.25

Riesenauswahl in

Knab.-Waschblusen v. 65 Knab.-Waschanzügen v. 1.45 an

Posten Kostümröcke gute, haltbare Qualität 1.75

Besonders beachtenswert:

Posten weiße Batist- und Boile-Blusen	95	48
Posten farbige Waschblusen	1.25	98
Hindenburg-Rittel	98 75	58

Weiße Stidereikleider von außergewöhnlicher Preiswürdigkeit 12.00 10.75 8.75

Posten Kinder-Kleider in den Längen 70-90 Serie I Wert bis 5.50 jezt 1.95 Serie II Wert bis 7.75 jezt 2.95

Schuhwaren

Posten weiße Glacé-Schuhe bedeutend im Preise ermäßigt!

Serie I Wert bis 2.75 jezt 1.75	Serie II Wert bis 3.75 jezt 2.95	Serie III Wert bis 6.50 jezt 3.95
---------------------------------------	----------------------------------------	-----------------------------------------

Schuhwaren

Posten farbige Damen-Schuhe grau, beige, gelb u. braun Wert bis 9.25 jezt 4.95

Posten Leder- u. Chevr.-Salonschuhe Wert bis 7.50 jezt 4.95

Ferner auf sämtliche

farbige Damen-, Herren-, Kinderstiefel und Halbschuhe 10 Proz. Rabatt.

Für Schneiderinnen: Ein Posten Besätze weit unter Einkauf.
Posten Chiné-Bänder weit unter Preis.

Strümpfe

Kinderstrümpfen hart geringelt Größe 1-4 18 Größe 5-8 24	Große Posten Damenstrümpfe Prima Qualität, lederfarben 65 50
Kinderstrümpfen mit Wollrand Gr. 1 u. 2 35 3 u. 4 40 5 u. 6 45	Posten Damenstrümpfe schwarz Flor, Prima 65 50

Posten Leinen-Klöppelspiken und -einfäde Meter 50 35 20 10

Posten Blusenragen ganz bedeutend ermäßigt.

Strümpfe

Damenstrumpf Vega mit doppelter Sohle und dreifachem Rand Vega I 1.95 Vega II 1.65 Vega III 1.05	Posten Herren-Schweißsocken Prima Qualität 62 48 36
Posten Herrenstrümpfe nahlos, extra lang, schwarz und braun 38	Posten farbige Herren-Socken 55 50

Ganz enorme Preisermäßigung in Knaben-Sporthemden

Stroh Hüte für Knaben, Jünglinge und Herren.

Während dieser Tage

Außergewöhnlich preiswerte Angebote:

Herren-Wäsche	Steppdecken	Schürzen	Zischzeuge
Strümpfen	Kaffeedecken	Unterröcke	Handtücher
Damen- und Kinderwäsche		Badewäsche	

Adolph Michaelis

Ratswageplatz
1 und 2
an der Fontäne.